

## BURGENLAND

Redewettbewerb mittels  
Videoaufzeichnung

## KÄRNTEN

Ein Schuljahr in der Corona-Krise

## NIEDERÖSTERREICH

Objekte in den Fokus bringen-  
Schule zuhause

## OBERÖSTERREICH

Corona Tagebücher als Deutsch Aufgabe

## SALZBURG

Eindrücke und Erfahrungen aus der  
Kollegenschaft

## STEIERMARK

E-Lab for home

## TIROL

Students talking about their typical day  
during the corona crisis

## WIEN

Neue Wege?

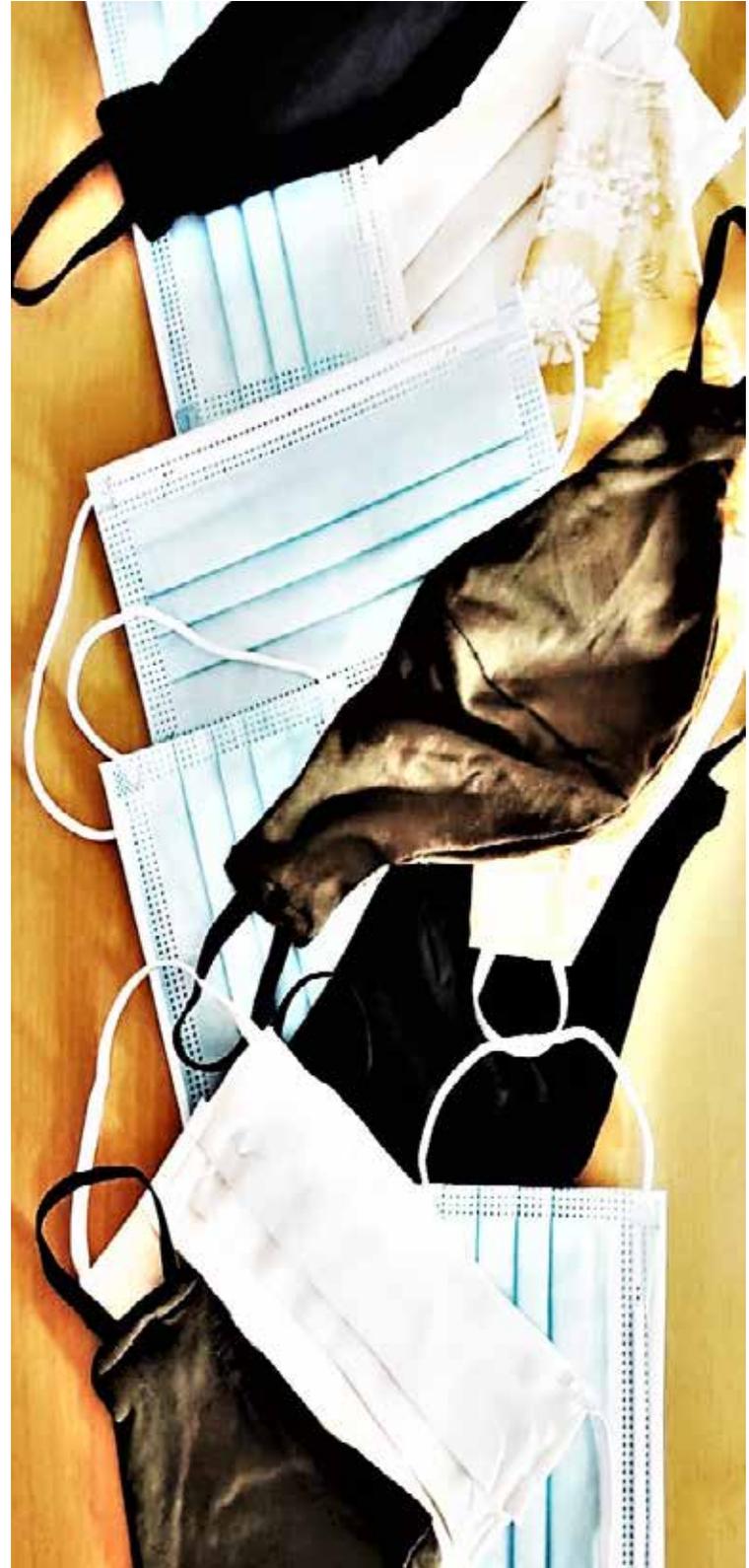


Foto: Daniela Lederer, PTS Villach



## Inhalt

Editorial	2
Burgenland	3-5
Kärnten	6-9
Niederösterreich	10-13
Oberösterreich	14-22
Schulbuchinformation	19
Salzburg	23-26
Steiermark	27-30
Tirol	31-33
Wien	34-35
Projekt: Schatten	35
Schulbuchinformation	36

### Impressum:

**Medieninhaber und Herausgeber:**  
POLYaktiv - Verein zur Förderung der  
Polytechnischen Schule [www.polyaktiv.at](http://www.polyaktiv.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Manfred Heissenberger BEd  
([m.heissenberger@me.com](mailto:m.heissenberger@me.com))

**Redaktion:** [redaktion@polyaktiv.at](mailto:redaktion@polyaktiv.at)

**Satz und Layout:** Siegfried Ortner

**Druck:** [www.druck.at](http://www.druck.at)

**Alle:** Polytechnische Schule Villach,  
Trattengasse 3a, 9500 Villach

**ZVR:** 004599810

POLYaktiv ist das interne Mitteilungsblatt des  
Vereines zur Förderung der Polytechnischen Schule  
und erscheint dreimal jährlich.

**Bankverbindung:**  
Raiffeisenbank WIEN  
IBAN: **AT83 3200 0000 0802 0877**  
BIC: RLNWATWW

Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete  
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion wieder. Die Redaktion behält  
sich notwendige Kürzungen vor.  
Für den jeweiligen Inhalt ist der Verfasser  
selbst verantwortlich.

**Leserbriefe und Beiträge senden Sie bitte per  
Email an:** [redaktion@polyaktiv.at](mailto:redaktion@polyaktiv.at)

## Liebe POLYaktive,

„Was willst du einmal werden?“

„Youtuber!“

„Youtuber ist kein Beruf!“



So oder so ähnlich könnte sich bis März 2020 ein Dialog zwischen LehrerIn und SchülerIn im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts an einer beliebigen PTS in Österreich angehört haben.

Dass wir uns selbst binnen kürzester Zeit gezwungenermaßen zu „Youtubern“, „Zoomern“ oder „Skypern“ entwickeln und unsere Arbeit zum Großteil digital erledigen – das hätte kaum jemand in den kühnsten Vorstellungen erwartet.

Umso beeindruckender ist deshalb, wie vielfältig und innovativ die Polytechnischen Schulen – quer durch das Bundesgebiet – auf die neuen Rahmenbedingungen reagiert haben und in kürzester Zeit auf digitale Klassenräume bzw. Lernangebote umgestellt wurden. Diese Ausgabe unserer Zeitung zeigt vielfältige Möglichkeiten, wie das „Home Schooling“ in der Praxis an den verschiedenen Standorten umgesetzt wurde, viele positive Erfahrungen aber auch Berichte über Problemfelder und besondere Herausforderungen.

Ich wage jedenfalls zu behaupten, dass die Krise der Digitalisierung, besonders bei uns Lehrkräften, einen gewaltigen Schub gebracht hat den wir sonst in mehreren Jahren nicht derartig geschafft hätten. Viele Standorte werden Erfahrungen, die sie in den letzten Monaten im „Home Schooling“ gemacht haben, auch weiterhin in den Unterricht einfließen lassen.

Ein großer Wehrmutstropfen ist jedoch, dass unser Herzstück der PTS, der Praxisunterricht und die damit verbundene praktische Berufsorientierung, zum Großteil während der letzten Monate auf der Strecke geblieben ist.

### Neuer PTS Lehrplan

Eine Überraschung beinhaltet der neue ab Herbst 2020 gültige Lehrplan der PTS. Quasi in letzter Sekunde wurde der lange geplante neue „Fachbereich“ Oberstufentraining gekippt. Durch die breite Möglichkeit, schulautonom einen eigenen Fachbereich anzubieten besteht jedoch weiterhin die Möglichkeit, schulautonom einen solchen zu planen.

### Absage der Sommerakademie 2020 in Salzburg

Aufgrund der aktuellen Situation mussten wir leider die geplante Sommerakademie in Salzburg absagen. Wir hoffen, diese in gewohnter Weise im Jahr 2021 durchführen zu können.

Ich wünsche uns allen, dass diese „neue Normalität“, die ich nicht als Normalität sondern als Ausnahmezustand sehe, bald beendet ist und wir in gewohnter „traditioneller“ Weise in das neue Schuljahr 2020/21 starten können!

Euer Bundesobmann Manfred Heissenberger

## Homeschooling - iMS/PTS Jennersdorf

### Der „neue Schulalltag“ als soziale, emotionale und kognitive Bereicherung

Kalenderwoche 11 brachte für alle Österreicher/innen eine seit Kriegzeiten nie mehr dagewesene Ausnahmesituation: COVID-19.

Die ganze Woche über zeichneten sich verschiedenste Szenarien ab, von denen man anfangs nicht wusste, inwiefern man ihnen Glauben schenken sollte, inwiefern diese wirklich eintreffen würden und vor allem inwiefern es sich dabei um Schauergeschichten handeln würde. Doch plötzlich ging alles ganz schnell, besonders für uns Lehrer/innen, die Schüler/innen und deren Eltern.

Der Vormittag des 13. März war von Meldungen im Minutentakt geprägt und so begannen die Lehrer/innen der iMS/PTS Jennersdorf, ihre Schüler/innen auf den „Shutdown“ vorzubereiten. Eine gute Entscheidung, sollte dieser Tag doch der letzte „normale“ Schultag bis zum 15. Mai bleiben.

Was aufgrund schnellen Handelns, der Infrastruktur und der Vorreiterrolle der iMS/PTS Jennersdorf in Sachen Digitalisierung plötzlich möglich wurde, bildet im österreichischen Schulsystem wohl eher die Ausnahme als die Regel. Von einer Minute auf die andere bekam die Ausstattung nahezu aller unserer Schüler/innen mit iPads eine völlig neue Wertigkeit.



Binnen kürzester Zeit wurde der „Corona-bedingte“ Schulalltag für unsere Schüler/innen zur „neuen Normalität“. Arbeits- bzw. Wochenpläne wurden von den Lehrern/innen mittels verschiedenster Online-Kanäle (Skooly, LMS.at - Lernen mit System, Microsoft Teams, ...) zu Verfügung gestellt und diese von den Kindern per iPad, Computer oder auch teils analog bearbeitet und zurückübermittelt. Viele wuchsen im wahrsten Sinne des Wortes über sich hinaus, erledigten die gestellten Aufgaben mit unschätzbare Kreativität, unglaublich viel Engagement und Genauigkeit, aber auch enormer Flexibilität. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass es einige Jugendliche gab, die eine derart ordentliche und fleißige Arbeitshaltung an den Tag legten, die man bis dato von ihnen nicht gewohnt war.

Bereits nach der ersten Woche des „Homeschoolings“ konnten die Kollegen/innen eine Erreichbarkeit ihrer Schüler/innen von fast 90% vermelden, eine Zahl, die in Woche zwei bereits annähernd die 100% erreichte und auf diesem Level bis zur Wiedereröffnung der Schule nahezu konstant blieb. Dass die Bewältigung dieser „Krise“ durch die iMS/PTS Jennersdorf, ihrer Schüler/innen, aber auch deren Eltern weit mehr als zufriedenstellend und sicher nicht als „verlorene Zeit“ deklariert werden kann, zeigen die vielen Rückmeldungen und das konstruktive Feedback von Seiten der Jugendlichen und Eltern.

Für die Jugendlichen gab es sowohl gute als auch schlechte Tage, dennoch bestätigte der Großteil der Lernenden, dass es ihnen beim Lernen in den eigenen vier Wänden gut gehe und dass sie sich an die neue Situation gewöhnt hätten. Für viele von ihnen wäre eine Fortführung des Unterrichts



bis zum Schulschluss auch keine unüberwindbare Hürde mehr gewesen. Zuletzt durften die Lehrer/innen aber nicht nur Erfreuliches in Bezug auf die schulischen Leistungen unserer Schüler/innen vermelden, sondern auch eine soziale und emotionale Seite an ihnen kennenlernen, die uns wirklich staunen ließ. Unglaublich viele bedankten sich bei ihren Lehrern/innen für ihre Hilfe, die Art und Weise der Bereitstellung der Aufgaben, die Rückmeldungen und die gemeinsame Wegweisung durch diese Zeit. Auch ihren Eltern sprachen sie Dankesworte aus.

Ab Tag eins konnte an der iMS/PTS Jennersdorf also ein Heimunterricht stattfinden, den man nur als Erfolg bezeichnen kann und dessen Einfluss auf die digitalen sowie sozialen Kompetenzen der Schüler/innen wahrscheinlich noch gar nicht abschätzbar ist, aber von dem man mit Sicherheit einen immensen Zuwachs in Bezug auf die Entwicklung dieser Fähigkeiten erwarten kann. Dass diese Prognose keinen überspitzten Optimismus darstellt, lässt sich eindeutig mit den vielen positiven Rückmeldungen der Schüler/innen und dem gleichermaßen gelungenen Austausch mit den Eltern untermauern.

Text und Fotos: Dir. Hannes Thomas  
iMS/PTS Jennersdorf  
POLYaktiv-Förderschule

## Landeswettbewerb heuer mittels Videoaufzeichnung



Wieder einmal haben die beiden Vertreter der IMS und der PTS Jennersdorf mit großartigen Leistungen beim Redewettbewerb des Landesjugendreferats Burgenland aufzeigen können.

Aufgrund der Corona-Krise fand der Landeswettbewerb heuer mittels Videoaufzeichnungen der Reden statt, die anschließend von einer Jury beurteilt wurden. Dabei konnte Christina Hirczy, Schülerin der Klasse 5.B, in der Kategorie PTS mit ihrer Rede „Die Kunst als Retter in der Not“

den Landessieg erringen. Sie reiht sich somit nahtlos in die Reihe der Landessieger/innen der letzten Jahre ein, die alle aus der PTS Jennersdorf kamen.

Bela Track, Schüler der 4.C-Klasse, konnte mit seinen Gedanken über die Klimakrise und die damit verbundene Erderwärmung („Quo vadis, Erde?“) den tollen 3. Platz in der Kategorie Unterstufe erreichen.

Leider gibt es heuer aufgrund der Corona-Pandemie keinen Bundesbewerb, aber die beiden können sich als Trostpflaster über schöne Geschenke freuen.

Direktor Hannes Thomas konnte seine Anerkennung nur unter strengen Hygieneauflagen aussprechen.

Unser Dank gilt auch Wolfgang Panner und Sandra Freitag, die für die Organisation und Projektbegleitung verantwortlich waren.

Text und Foto: PTS Jennersdorf  
POLYaktiv-Förderschule

## PTS Neusiedl - Trotz vieler Hindernisse ans Ziel

Die Jugendlichen haben es in diesem Schuljahr nicht leicht. Covid19-Restriktionen aller Orte verhindern zum einen, dass die profunde Ausbildung an der Schule von einem Tag auf den anderen nur online stattfinden kann. Zum anderen war es aus diesem Anlass lange Zeit nicht möglich, mit den Firmen in Kontakt zu treten und sich persönlich vorzustellen.



Doch unsere Schüler/innen haben mit Bravour das Lehrlingscasting am 30. Jänner absolviert. Hier hatten sie die Möglichkeit, ihre Vorstellungsgespräche zu führen (mit dem Standortvorteil, dass das Casting an unserer Schule umgesetzt wurde).

An die 30 Firmen nahmen die Gelegenheit wahr und kamen zu dieser Veranstaltung.

Seit Mai ist es den Jugendlichen auch möglich, dass sie die individuellen berufspraktischen Tage abhalten. Krisenbedingt stehen zwar nicht alle Firmen zur Verfügung, doch gibt es in vielen Branchen die Möglichkeit „Praxisluft“ zu schnuppern und bei den Firmen anzudocken.



Ab Juni wird wieder Präsenzunterricht möglich sein. Viel Zeit bleibt nicht, um etwaige Defizite aufzuholen, doch wird unser engagiertes Lehrer/innen-Team in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen sicher das Bestmögliche herausholen. Viel Erfolg!!

Text: Dir. Nikolaus Dinhof, MA und Fotos: PTS Neusiedl  
POLYaktiv-Förderschule

## Talentetage in der PTS Eisenstadt

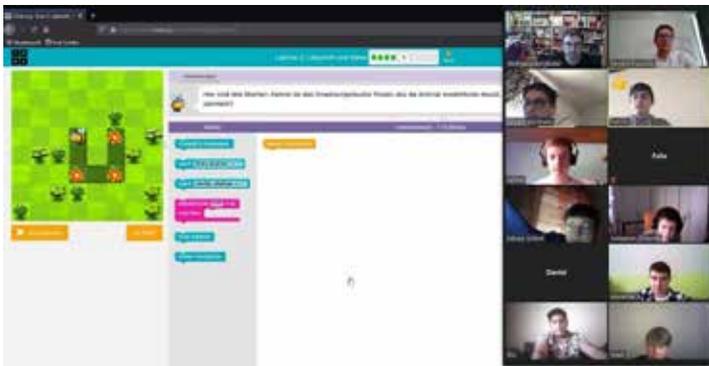
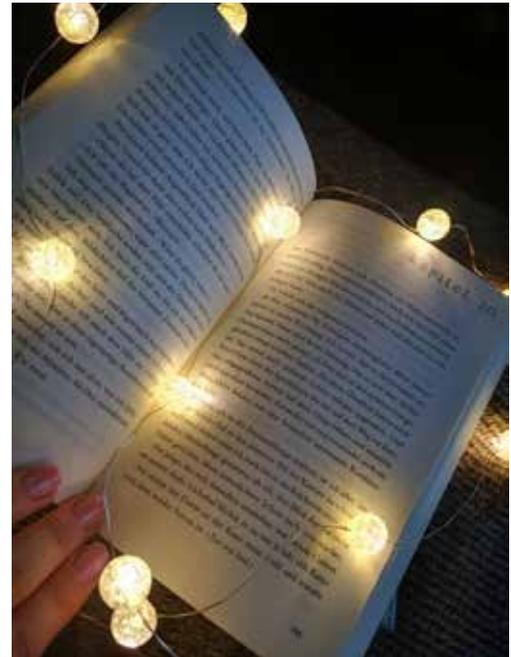
Talente fördern – das steht in der PTS Eisenstadt eigentlich immer am Programm. Doch heuer fanden erstmals Talentetage in einer etwas anderen Form statt.

Da aufgrund der Corona-Krise alle Schulveranstaltungen abgesagt werden mussten, stellten die Lehrer/innen der PTS ein interessantes Online-Programm für die Schüler/innen zusammen. Ziel war dabei vor allem das bereits mehrere Wochen andauernde Distance-Learning abwechslungsreicher zu gestalten.

Anstatt des Lernens in den üblichen Schulfächern konnten sich die Schüler/innen fächerunabhängig in den Bereichen Programmieren, Mode, Basteln, Lesen, Kochen und „Olympische Spiele“ ausprobieren. Je nach Interesse meldeten sie sich für einen Kurs an. So eigneten sie sich neue Computerkenntnisse an, lebten ihre Kreativität aus, stellten ihre Geschicklichkeit und Feinmotorik unter Beweis, tauchten mit einem Buch in eine andere Welt ein, ließen ihrer Fantasie freien Lauf oder stellten ihr soziales Engagement unter Beweis.

Trotz des eher ungewöhnlichen Settings im digitalen Raum waren die Talentetage ein voller Erfolg.

Text und Fotos: PTS Eisenstadt  
POLYaktiv-Förderschule



## Erfolgreiche Berufsfindung an der Polytechnischen Schule Villach

### Eine Befragung der Schüler/innen der PTS Villach von Frank Telsnig, PH Kärnten

Wissenschaftliche Fragestellungen:

- Wie viele Schüler/innen, die sich für die PTS Villach anmelden, wissen noch nicht, welchen Beruf sie erlernen wollen?
- Wie verändern sich diese Zahlen im Laufe des Schuljahres?
- Wodurch ist eine Berufsentscheidung zu Stande gekommen?
- Wie viele Schüler/innen werden bis zum Ende des Schuljahres eine Lehrstelle finden?

(Diese Frage soll trotz der COVID-19 Einschränkungen, die das zweite Semester stark beeinflussen, beantwortet werden.)

Hypothesen:

- Der Prozentsatz der unentschlossenen Schüler/innen wird im Laufe des Schuljahres deutlich sinken. Hauptgründe dafür werden die Orientierungsphase und der fachpraktische Unterricht sein.
- Im zweiten Semester werden die Prozentsätze nur geringfügig sinken, da kaum regulärer fachpraktischer Unterricht möglich sein wird.

Projektbeschreibung:

Immer mehr Jugendliche beginnen nach der Matura eine Lehrausbildung anstatt an einer Universität, Fachhochschule oder dergleichen zu studieren. Laut den WKO-Zahlen machten 509 Absolventinnen und Absolventen im Jahr 2016 einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) eine Lehre, bei den Maturantinnen und Maturanten einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) waren es 817 Lehrlinge. 189 Absolventinnen und Absolventen studierten zunächst, entschieden sich aber dann für eine Lehrlingsausbildung. Zusammengerechnet sind das 1.515 Maturantinnen und Maturanten, die sich danach für eine Lehre entschieden. Im Vergleich zu der absoluten Anzahl an Lehrlingen eine verschwindend geringe Zahl: 2016 waren österreichweit 106.950 Lehrlinge in Ausbildung. Und doch ist eine starke Steigerung über die letzten Jahre ersichtlich. Aus dem Jahr 2014 liegen die ersten Zahlen zur Lehre nach der Matura vor. Zwei Jahre später hat sich die Anzahl der Lehrlings-Maturantinnen und Maturanten nahezu verdoppelt (Diewald 2017). Dieser Trend sollte nicht in ein positives Licht gerückt werden, wie es einige Wirtschaftstreibende versuchen. An Wiener Gymnasien wurden angehende Maturantinnen und Maturanten hinsichtlich ihrer Berufswahl befragt, das Ergebnis sollte zu einer Hinterfragung unseres Schulsystems anregen. Von 270 Befragten hatten nur 46,7 Prozent eine konkrete Vorstellung über ihre berufliche Zukunft. 47 Personen wussten bis zur Matura nicht, ob und wann sie sich für ein Studium oder eine Berufsausbildung entscheiden werden (Mosberger et al. 2006, S. 31).

Diese bildungsbiografischen Fehlentscheidungen lassen sich auf eine nicht vorhandene bzw. geringe und oberflächliche Berufsorientierung während der gesamten Schulzeit

zurückführen.

In den Unterstufen der Gymnasien sieht die Situation noch schlimmer aus. Die Durchführung der Berufsorientierung kann aufgrund der Schulautonomie bedingungslos frei gestaltet werden. In der 7. und 8. Schulstufe werden je 32 Jahresstunden Berufsorientierung in den Unterricht der Pflichtgegenstände integriert. Berufsorientierung wird fächerübergreifend unterrichtet (Rechtsinformationssystem des Bundes 2018). Mit anderen Worten könnte man auch sagen, dass die Berufsorientierung nicht stattfindet. Die Gymnasien sind primär daran interessiert, ihre Schülerinnen und Schüler durch die gesamte Schulzeit bis hin zur Matura in der eigenen Schule zu halten. Ein Umstieg nach der 8. Schulstufe in eine BHS oder in eine PTS zur Vorbereitung, Orientierung und Hinführung zu einem Lehrberuf ist dabei nicht im System vorgesehen. Die Interessen und die Entwicklung der Schüler/innen werden dabei oft missachtet. Die Hauptaufgabe des Gymnasiums war es, junge Menschen auf das Studium vorzubereiten. Mit den immer heterogener gewordenen Bildungsvoraussetzungen der Jugendlichen, sowie den unterschiedlichen Erwartungen der Gesellschaft und Wirtschaft, lässt sich dieser Standpunkt nicht mehr halten - Berufsfindungsprozesse betreffen auch das Gymnasium (Müller 2002, S. 175).

Die Berufsvorstellungen der Schüler/innen hängen stark vom soziokulturellen Familienhintergrund ab. Die Berufsorientierung in der Schule erhält damit eine wesentliche kompensatorische Funktion. Gerade Jugendliche aus bildungsferneren Familien, aber auch speziell Jugendliche mit Migrationshintergrund, die zusätzlich durch den Wissensmangel der Eltern über Ausbildungsmöglichkeiten und die Komplexität der Berufsfelder benachteiligt sind, profitieren von einer funktionierenden Berufsorientierung (Laux 2010, S. 199).

In der neuen Lehramtsausbildung wird der Berufsorientierung leider nicht der Stellenwert zuerkannt, der eigentlich erwünscht wäre. Betrachtet man das 723 Seiten starke Curriculum für das Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung, stellt man fest, dass Berufsorientierung lediglich im Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde und im Unterrichtsfach Technische und Textile Gestaltung vorkommt. Wenn sich Studierende auf Inklusive Pädagogik spezialisieren, kommt das Thema auch im Lehrplan vor (Curriculum für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung 2019, S. 252 ff). Somit hängt es von der Motivation der Geografen/innen ab, in welchem Ausmaß und in welcher Qualität Berufsorientierung in der Schule stattfindet. Grundlagen der Berufsorientierung sollten auf jeden Fall ein Basisbestandteil der Lehramtsausbildung für alle sein.

Viele Lehrer/innen, vor allem in den Neuen Mittelschulen (war in den Hauptschulen dasselbe), sehen es als Qualitätskriterium für ihren Unterricht bzw. für die Schule an, wenn möglichst viele Absolventinnen und Absolventen eine weiterführende Schule besuchen. Der eigene Unterricht steht für die Lehrer/innen im Mittelpunkt, viele übersehen dabei, dass Schule eigentlich viel mehr sein sollte als die Vermittlung von Fachwissen (Terhart et al. 1994, S. 57). Sehr häufig wird den Schülern/innen davon abgeraten, die Polytechnische Schule (selbst von einigen Lehrer/innen noch immer Polytechnischer Lehrgang genannt) zu besuchen. Viele Pädagoginnen und

Pädagogen glauben, dass in diesem Schultyp nichts geboten wird und raten ihren Schülern/innen eine weiterführende höhere Schule zu besuchen, obwohl die schulischen Leistungen kein Bestehen in diesen Schulen erahnen lassen.

Jene Schüler/innen, die eine weiterführende Schule (meist HTL) abbrechen, landen häufig in der Berufsschule und beginnen eine Lehre. Der Versuch der höheren Bildung scheint gescheitert zu sein, denn eine Lehre wird von vielen Eltern als minderwertig empfunden.

Den Schülern/innen ist aber leider eine fundierte Berufsorientierung, wie sie in der Polytechnischen Schule stattfindet, entgangen. Daher wird häufig die erstbeste Lehrstelle angenommen. Das Resultat: Es wird ein Beruf erlernt, der nicht der passende ist.

Studiendesign und Forschungsmethode:

Das Forschungsprojekt bezieht sich auf das Schuljahr 2019/20 und betrifft sämtliche Schüler/innen der PTS Villach. Das sind insgesamt 147 Personen.

Die Schüler/innen wurden zu drei Zeitpunkten mittels Fragebögen bezüglich ihrer Berufsentscheidung befragt. Die erste Befragung fand bei der Anmeldung im Schuljahr 2018/19 statt, die zweite Befragung gegen Ende des ersten Semesters, und die dritte Befragung wird gegen Ende des Schuljahres 2019/20 stattfinden. Wobei die COVID-19 Situation kein reguläres zweites Semester zulässt.

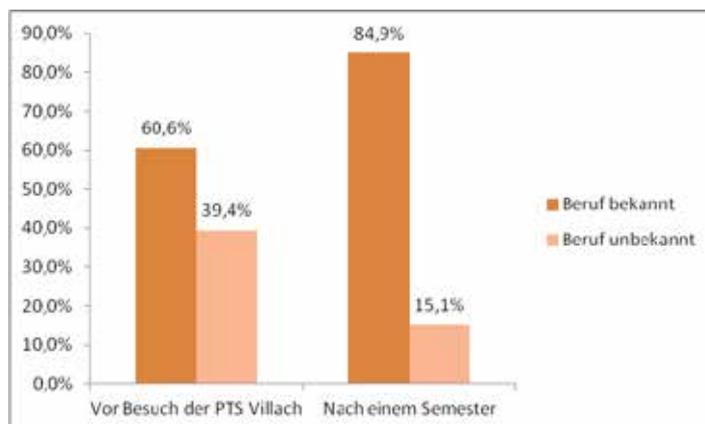
Ergebnisse:

Bei der Anmeldung für die PTS Villach wussten 43,9 Prozent der Schülerinnen und 37,5 Prozent der Schüler nicht, welchen Lehrberuf sie anstreben sollen. Betrachtet man beide Geschlechter gemeinsam, erhält man einen Prozentsatz von 39,4.

Bedenkt man dabei, dass die jungen Menschen zuvor mindestens acht Jahre lang in verschiedensten Unterrichtsgegenständen beschult worden sind, erscheinen diese Zahlen nicht gerade schmeichelhaft für unser Bildungssystem. Die Neue Mittelschule sollte nach § 21 a des Schulorganisationsgesetzes, die Schüler/innen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit für den Übertritt in mittlere oder in höhere Schulen befähigen und auf das Berufsleben vorbereiten (Rechtsinformationssystem des Bundes 2017). Hinzu kommt der Umstand, dass die Ergebnisse zwischen einzelnen Neuen Mittelschulen des Raumes Villach Stadt und Villach Land extrem variieren. Das schlechteste Ergebnis kommt von einer NMS aus Villach Stadt mit 53,3 Prozent orientierungsloser Schüler/innen. Die besten Ergebnisse erreichen eine NMS aus Villach Land mit 15,4 Prozent, gefolgt von einer NMS aus Villach Stadt mit 25 Prozent.

Gegen Ende des Wintersemesters 2019/20 fand die zweite Befragung statt. Bei den Schülerinnen reduzierte sich der Wert der unentschlossenen auf 16,1 Prozent und bei den Schülern auf 14,7 Prozent. Geschlechterunabhängig ergibt sich ein Prozentsatz von 15,1.

Nach etwas mehr als vier Monaten in der Polytechnischen Schule Villach hat sich die Anzahl der Schüler/innen, die noch keine Berufsentscheidung getroffen haben, mehr als halbiert.



Da stellt sich natürlich die Frage nach möglichen Gründen für diese positive Entwicklung.

Bei genau einem Drittel aller Schüler/innen hat sich die Berufswahl während des ersten Semesters noch geändert. Jene jungen Menschen, deren Entscheidung bereits festgestanden hat, sind bei dieser Gruppe ebenfalls enthalten. 48,9 Prozent geben als Änderungsgrund die Orientierungsphase inklusive der ersten berufspraktischen Woche an.

Die Schüler/innen sind der Meinung, dass die praktische Tätigkeit in Betrieben einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung leistet, indem Interessen und Fähigkeiten für ein bestimmtes Berufsfeld erkundet und beurteilt werden können (Knauf 2009, S. 235).

Die Schüler/innen der PTS Villach haben ab dem zweiten Schultag bereits praktischen Unterricht in den Fachbereichen. Es müssen in allen sieben Fachbereichen (Bau, Holz, Elektro, Metall, Handel/Büro, Dienstleistungen und Tourismus) jeweils vier Stunden einschlägiger, praxisnaher Unterricht absolviert werden. Dies bedeutet, dass jede/r Schüler/in, unabhängig von ihrem/seinem Berufswunsch, alle sieben Fachbereiche aktiv erleben muss. Im Fachbereich Bau beispielsweise mauern die Schüler/innen zu zweit einen einschaligen Kamin mit Normalformatziegeln auf.

Diese Phase wird von der ersten berufspraktischen Woche, in der Erfahrungen in der realen Arbeitswelt gesammelt werden, abgeschlossen. Erst nach diesen sechs Wochen findet die Bewerbung für den jeweiligen Fachbereich statt und beendet damit die Orientierungsphase (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2018, S. 7).

Der Unterricht im Fachbereich wird von 41 Prozent der Befragten als zweiter Grund für die Entscheidung oder Änderung des Berufswunsches genannt. Mit 14 Wochenstunden hat der fachbezogene Unterricht in der PTS Villach einen sehr hohen Stellenwert – zu Recht, wie man aus den Ergebnissen dieser Studie erkennen kann.

Die restlichen 10,1 Prozent geben den Besuch des AMS, Vorträge von Betrieben in der Schule und Berufseignungstests als Gründe an.

Durch die hohe Selbsttätigkeit der Schüler/innen, vor allem in den handwerklichen Fachbereichen, ist eine effiziente Selbstreflexion der eigenen Leistung sehr schnell möglich. Aber auch die Kontinuität wird im praktischen Unterricht gefordert. Dadurch kommt es auch immer wieder vor, dass

Schüler/innen ihre bisherigen Berufswünsche in Frage stellen. Und das ist auch unbedingt notwendig, will man die Wahrscheinlichkeit, eine falsche Berufswahl zu treffen, minimieren.

Die letzte Frage, die geklärt werden soll, richtet sich nach den Lehrstellenzusagen der Betriebe. Die meisten Unternehmen im Großraum Villach beginnen erst im Feber mit der Lehrlingsuche, daher erscheint der Umstand, dass nur ein geringer Teil der Schüler/innen eine fixe Lehrstelle haben, nicht überraschend.

Am Ende des ersten Semesters haben von den Schülerinnen nur 9,7 Prozent die Zusage, dass sie nach dem laufenden Schuljahr bei einem Betrieb in die Lehre gehen können. Bei den Schülern liegt die Lehrstellenzusage mit 15,4 Prozent deutlich höher. Geschlechtsneutral liegt die Quote der Zusagen bei 13,8 Prozent.

Die Fachbereichslehrer/innen sowie die Mentoren/innen sind bei der Lehrstellensuche eine wichtige Unterstützung für die Jugendlichen. In der PTS Villach gibt es pro Klasse zwei Mentoren/innen, deren Aufgaben ähnlich die eines Klassenvorstandes sind. Jedoch sind sowohl die Beziehungsebene zu den Schülern/innen, als auch die Kontakte zu Firmen, die Lehrlinge suchen und aufnehmen, deutlich intensiver als in anderen Schultypen.

Am Ende des Schuljahres wird es bezüglich Berufsentscheidung und Lehrstellen noch eine Erhebung an der Polytechnischen Schule Villach geben. Dürfte sehr spannend werden, wie sich die besonderen COVID-19 Einschränkungen auf eine gelungene Berufsfindung und die Lehrstellensituation auswirken.

Text und Grafik: Frank Telsnig, PH Kärnten

## PTS Villach: Schule mit Corona

Kaum vorherzusehen ist die Entwicklung, wie weit Corona uns im künftigen Schulbetrieb begleiten wird. Vergleicht man aber unsere momentane Epidemie mit vorangegangenen, wie der sehr folgeschweren spanischen (amerikanischen) Grippe 1918 oder der etwas leichteren Paratyphus Infektion 1972, von einem Begräbnis in Bleiburg ausgehend, so wird vermutlich auch die Corona-Infektion zwei mögliche Ausgänge haben: 1. sie kann wiederkehren oder 2. sie wird bald mit einem Impfstoff erfolgreich beseitigt.

So oder so, der Schulbetrieb ist ein anderer, als kurzerhand ab 13. März (übrigens ein Freitag), ein Notunterricht Schüler/innen, Elternteile und Lehrer/innen dazu drängte, die Unterrichtstätigkeiten möglichst digital zu erledigen.

Schüler/innen hatten Probleme mit der Übermittlung von Dateien und Arbeitsblättern, Lehrer/innen standen vor der Aufgabe, in ungewohnter Weise Schüler/innen-Arbeiten zu kontrollieren und eine Benotung zu finden, die der ersten Situation gerecht wurde. Nicht zu streng und doch mit dem notwendigen Nachdruck zu agieren war eine Gratwanderung. Dabei war die Kommunikation oft sehr einseitig. Nach den „Corona-Osterferien“ war der Betrieb anscheinend gut angelaufen und fast alle Schüler/innen dazu bereit, ihre Arbeiten zu erledigen.

Niemand soll Nachteil erleiden aus der Virus-Krise, am wenigsten unsere Schüler/innen. Ihre Eltern sind je nach Branche auch

## Literatur:

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Lehrplan der Polytechnischen Schule. Online-Dokument [[https://pts.schule.at/fileadmin/Polytechnische\\_Schule/Lehrplan\\_Fachbereichsinfos/PTS\\_Lehrplan-2012\\_Auflage\\_2018.pdf](https://pts.schule.at/fileadmin/Polytechnische_Schule/Lehrplan_Fachbereichsinfos/PTS_Lehrplan-2012_Auflage_2018.pdf)] download 30.01.2020.
- Curriculum für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung (2019). Online-Dokument [<https://www.aau.at/wp-content/uploads/2019/06/Mitteilungsblatt-2018-2019-21-Beilage-1.pdf>] download 12.01.2020.
- Diewald, Felix (2017): Immer mehr Jugendliche machen nach der Matura eine Lehre. Online-Dokument [<https://www.derstandard.at/story/2000065492175/immer-mehr-jugendliche-machen-nach-der-matura-eine-lehre>] download 15.01.2020.
- Knauf, Helen (2009): Schule und ihre Angebote zur Berufsorientierung und Lebensplanung – die Perspektive der Lehrer und der Schüler. In: Oechsle, Mechthild, Knauf, Helen, Matschetzke, Christiane u. Rosowski, Elke: Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 229 - 280
- Laux, Marina (2010): Bildungs- und Berufslaufbahnen: Die Sekundarstufe I als Drehscheibe für Lebenschancen. In: Eder, Ferdinand, Hörl, Gabriele (Hg.): Schule auf dem Prüfstand – Hauptschule und gymnasiale Unterstufe im Spiegel der Forschung. Wien: Lit Verlag, S. 193 - 226
- Mosberger, Brigitte, Egger-Subotitsch, Andrea, Leuprecht, Eva, Bittendorfer, Ingrid u. Sturm, René (2006): AHS-MaturantInnen im Prozeß der beruflichen Orientierung. In: Putz, Sabine u. Sturm, René (Hg.): Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus von aktiver Arbeitsmarktpolitik und Berufsorientierung. Wien: Arbeitsmarktservice Österreich, S. 30 – 35
- Müller, Wolfgang (2002): Abitur – und dann? Berufsorientierung in der Gymnasialen Oberstufe. In: Schudy, Jörg (Hg.): Berufsorientierung in der Schule – Grundlagen und Praxisbeispiele. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 175 - 190
- Rechtsinformationssystem des Bundes (2017): Online-Dokument [<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument>].

schwer belastet mit Arbeitslosigkeit, Teilzeitarbeit und engen Wohnverhältnissen.



Schauen wir vorwärts, und hoffen, dass der Unterricht ab 03. Juni 2020 noch gut weiter zu führen ist. Unsere Schüler/innen brauchen Lehrstellen.

Wir Lehrer/innen sorgen vor und bereiten uns durch angepasste Stundenpläne und Klassenteilung bestmöglich vor. Mundschutz, Stirnfolie oder beides. Mit unserem Schul-3d-Drucker (und unseren privaten) produzieren wir Stirnschilder, indem wir mit dem 3d Drucker Halterungen anfertigen. Die Creative Commons Vorlagen

g i b t es auf der 3D-Modell-Plattform Thingiverse unter der Teilesuch-Nummer 4272188.



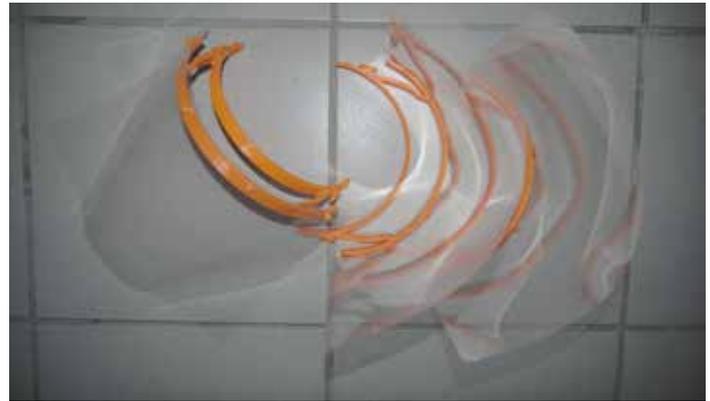
Es handelt sich einfach gesagt um einen Stirnreifen, auf dem eine Folie montiert ist, um Tröpfchenschutz für sich und andere zu gewährleisten.

Als Druckmaterial verwenden wir PLA, der Standard Thermoplast der FFF Drucktechnologie und als Folie am besten nicht mehr

verwendete Overhead-Folien der Größe A4. Dabei hat die FH-Kärnten eine Befestigung am Stirnreifen so vorgesehen, dass die Folie - mit 4-Löchern gelocht (888), an den vier Fortsätzen montiert werden kann.



Für alle Kolleg/innen werden, falls zur Wiederaufnahme des Unterrichts noch notwendig, Stirnfolien zur Verfügung stehen (man kann diese ja Krankenhäusern spenden, wenn sie nicht mehr gebraucht werden).



Text und Fotos: PTS Villach  
POLYaktiv-Förderschule

## Ein Schuljahr in der Corona-Krise

### Lernen zuhause

Das Coronavirus hat den Unterricht von den Klassenzimmern nach Hause verlegt. Je nach Hardware-Ausstattung wurden an der PTS Völkermarkt in Kärnten unterschiedliche digitale Kommunikationsformen gewählt.

**Lisa Kuss:** Ich habe einen Plan erstellt, wo ich alle Aufgaben hineinschreibe und nacheinander erledige. Die Rückmeldungen von den Lehrern sind meist positiv. Wenn wir einen Fehler haben, werden wir darauf hingewiesen.



**Lisa Straschnig:** Das Lernen zu Hause war für mich eine ganz neue Herausforderung, da ich in so einer Art und Weise noch nie unterrichtet worden bin. Ich kam mit der Menge der Unterlagen auch immer klar, so dass ich nie zu viel oder zu wenig zu tun hatte. Außerdem konnte ich alle Abgabetermine pünktlich einhalten und hatte nie einen Zeitdruck. Nach der ersten Woche war das Home-Learning auch kein Problem mehr für mich, da es nicht so schwer war, wie ich es mir vorgestellt hatte.



**Fabian Rainer:** Ich war am Anfang sehr überfordert, weil es eine komplette Umstellung war. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt, finde es ganz okay, man kann halt länger schlafen. Die Abgabetermine waren super, und ich habe alles rechtzeitig geschafft.



**Melissa Sager:** Meine ganzen Schulsachen am 13. März mit nach Hause zu nehmen war sehr komisch und zu wissen, dass man ab jetzt zu Hause lernen muss. Mir fehlt es irgendwie, dass niemand einen Scherz macht oder ein wenig Schwung in den Unterricht bringt.



Bis jetzt habe ich noch keine schlechte Rückmeldung von den Lehrern erhalten, worüber ich auch sehr froh bin.

**Sandro Lechleitner:** Mit dem Zeitmanagement bin ich sehr gut zurechtgekommen. Von den Lehrerinnen und Lehrern habe ich immer sehr positive Rückmeldungen bekommen. Ich war pro Tag sicherlich immer 2 bis 3 Stunden damit beschäftigt die Aufgaben zu lösen. Die Lehrer standen immer mit Rat und Tat zur Seite.



**Vivienne Tratar:** Es ist oft ein bisschen stressig, weil ich oftmals vergesse, wann ich was abgeben muss. Doch ich habe mir jetzt eine Liste angelegt, wo ich alle Fächer und Arbeitsaufträge eintrage und den Abgabetermin dazu schreibe, so tue ich mir leichter und komme besser zurecht.



**Daniel Sadnek:** Meine Arbeiten erledigte ich immer pünktlich und sauber. Falls ich etwas einmal nicht verstanden habe, fragte ich einen Freund oder bat einen Lehrer um Hilfe. Eine Antwort erhielt ich immer sofort. Ein großes Lob an die Lehrkräfte, da diese trotz des ganzen Stresses alles unter einen Hut bekommen und immer motiviert sind.



Text und Fotos: PTS Völkermarkt  
POLYaktiv-Förderschule

## „Covid19abstandhalteelefanten“

Die Polytechnische Schule Laa/Thaya übergab einen exakt ein Meter langen, in den Werkstätten der Polytechnischen Schule Laa an der Thaya entstandenen, „Covid19abstandhalteelefanten“ an Bundesminister Dr. Heinz Faßmann. Dieser meinte, dass jetzt jeder eine Vorstellung davon haben müsse, wie groß so ein Babyelefant sei. Dr. Faßmann möchte durch Reformen die Polytechnische Schule als Vorbereitungsjahr auf die Lehre stärken, weil die Wirtschaft mehr Facharbeiter braucht.

Text und Foto: Dir. Karin Tagwerker, BEd, MA  
PTS Laa/Thaya - POLYaktiv-Förderschule



## Mein Corona-Alltag – Neues wagen

Als Vater von fünf kleinen Kindern versuche ich normalerweise, soviel wie möglich meiner Arbeit in der Schule zu erledigen, da es zu Hause oft schwierig ist, einen ruhigen Platz zu finden, wo ich für längere Zeit ungestört arbeiten kann. Doch seit dem 16. März heißt es auch für mich „Homeoffice“. Und somit ist mein Alltag geprägt von durch Windel wechseln beendeten Videokonferenzen, die nahtlos ins Posten von Fotos von meinem Mittagessen für meine Tourismusgruppe übergehen und auslaufen im Ansage üben mit meinen Kindern am Küchentisch nach dem Abendessen.

Heute bin ich mit einer Onlineschulung der Pädagogischen Hochschule Salzburg zur Verwendung von ZOOM im Heimunterricht in den Tag gestartet. „ZOOM“ und „Teams“ waren bis vor Kurzem Fremdwörter für mich. „Skype“ habe ich überhaupt noch nie verwendet und mein Telefon reagiert auf Tastendrücker. Ich bin (bisher) eher der analoge Typ gewesen. Doch in den letzten Wochen habe ich mehr über Medien im Unterricht gelernt als in meiner gesamten Studienzzeit zusammen.

Während ich interessiert zuhöre, halte ich immer wieder Ausschau nach den ersten Teilnehmern/innen in meinem eigenen Teams-Meeting, das in Kürze startet. Und bald sehe ich erste vertraute Gesichter und meine Mathe-Nachhilfestunde kann beginnen.

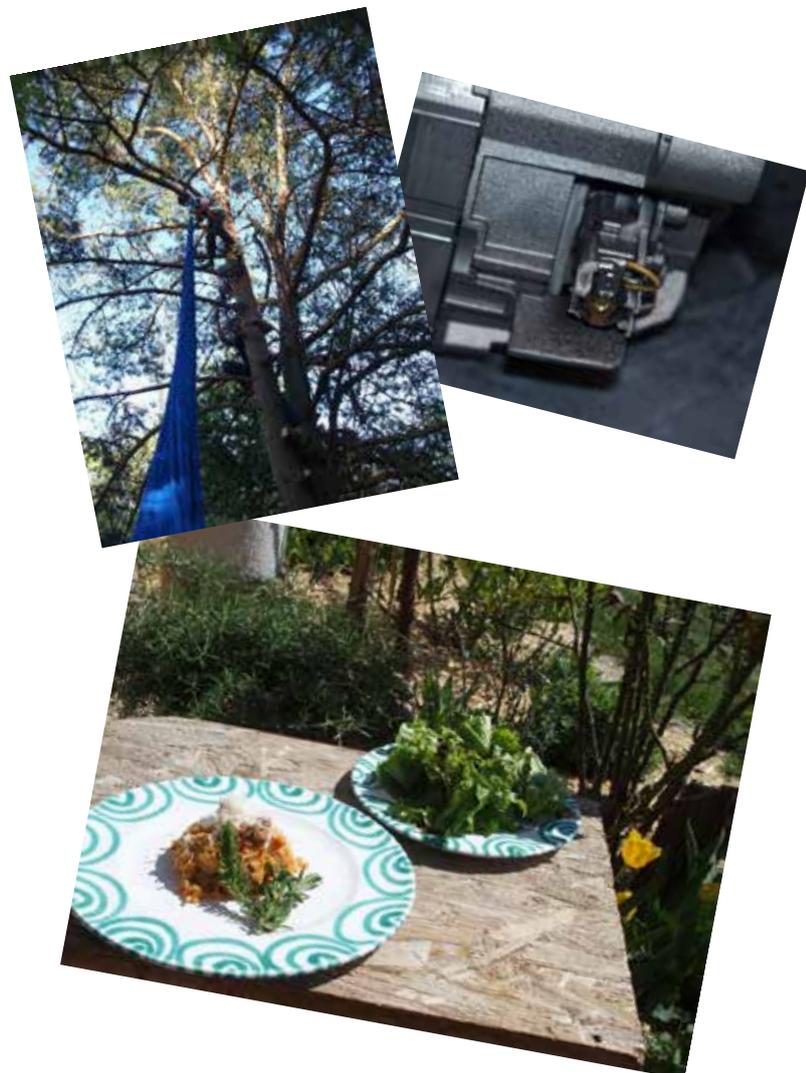
Später klingelt es an der Tür und die Postbotin überreicht mir ein Paket mit dem ersehnten Ersatzteil für unsere Waschmaschine. Auch wir Lehrer bekommen von unserem Direktor Hausaufgaben. Diese Woche sollen wir etwas machen, wofür wir uns normalerweise keine Zeit nehmen. Nachdem unsere Waschmaschine zu Beginn der Woche aufhört, das zu tun, was sie seit Jahren täglich ein bis zweimal tun soll, wage ich es, selbst den Motor auszubauen und die Kohlebürsten zu wechseln. Meine Frau und ich jubeln, als die Reparatur glückt und meine Kolleginnen und Kollegen versehen mein Posting mit lobendem Beifall, zumal ich, wie gesagt, Tourismus und nicht Elektro unterrichte.

Am Nachmittag bin ich noch mal nach Salzburg geschaltet – Lehrvideos sind das Thema. Später geht's dann noch in den Garten und mit meinem zehnjährigen Sohn in den angrenzenden Wald. Wir suchen einen Baum, wo Matteo sein

sieben Meter langes Vertikaltuch aufhängen kann, denn auch seine Tuchakrobatikstunden im Turnsaal und Zirkuszelt sind wegen Corona seit Wochen ausgefallen und langsam juckt es ihn schon unter den Fingernägeln und er will endlich wieder trainieren. Später endet ein Tag, wie er begonnen hat – nämlich abends beim ZOOM-Meeting mit einigen Freunden von Kirche im Campus.

Ein bisschen muss man ja nach draußen kommen - wenn auch nur virtuell.

Text und Fotos: Bernhard Schwed  
PTS Horn – POLYaktiv-Förderschule



## Die Corona-Krise-Distance-Learning-Challenge in meinem ersten Dienstjahr

Ein Bericht von Lisa Kraus, PTS Mistelbach

Nach sechs Wochen sitze ich endlich wieder einmal beim Zahnarzt. Ganz lieb fragt mich Marie, die Zahnarthelferin, wie es in der Schule läuft. Zum ersten Mal erzähle ich ihr, dass ich in einem Poly unterrichte. Plötzlich stockt ihr Atem und sie reißt die Augen auf: „Puh, im ersten Dienstjahr und dann auch noch die Corona-Krise. Funktioniert das?!“ Kurz denke ich nach und gebe ihr ein klares: „Ja, es läuft ganz gut“ als Antwort.

Viele aus meinem Freundeskreis haben mich in diesem Jahr schon angesprochen, wie es mir ginge, denn das erste Jahr in einem Poly und dann auch noch während der Corona-Krise, das sei ja sicher doppelt schwer.

Natürlich sind die letzten Wochen herausfordernd gewesen. Aber nicht aufgrund der Tatsache, dass ich mein erstes Dienstjahr mitten in der Corona-Krise in einem Poly verbringe. Nein. Einfach, weil diese Krise sehr plötzlich gekommen ist. Was ich dadurch auf jeden Fall unmittelbar gelernt habe, ist, sehr spontan zu agieren und schnell situationsadäquate Lösungen zu finden. Da man im ersten Dienstjahr nun mal nicht gleich von heute auf morgen die perfekten Unterlagen auf dem Servierteller hat, habe ich die erste Zeit des „Lock down“ damit verbracht, „Pläne zu schmieden“. Diese Ungewissheit, was nun passieren würde, und wie lange diese sonderhafte Situation andauert, habe ich als unangenehm empfunden. Dazu ist auch noch das Gefühl gekommen, dass ich nicht gewusst habe, ob ich den Schülern/innen nun zu wenig oder zu viel zumute. Ein Lichtblick am Horizont: Meine lieben Kollegen/innen, die ich jederzeit fragen kann, wenn ich nicht weiterweiß.

Nun möchte ich nochmals auf Marie, die Zahnarthelferin, zurückkommen - konkret auf die Situation, als sie die Augen so weit aufgerissen hat, als ich ihr von meiner Lehrverpflichtung im Poly erzählt habe. Ich denke, dass sie wie viele andere in unserer Gesellschaft glaubt, dass ich gerade in Zeiten des Distance-Learning nur einen kleinen Teil meiner Schüler/innen erreichen kann. Und natürlich gibt es sie: „Die Sonderkandidaten“. Hier gestaltet sich das Distance-Learning nicht gerade einfach. Manche schicken nur sehr spärlich, manche antworten nicht auf Verwarnungen, und bei manchen glaubt man, sie könnten vielleicht ihren Tod vorgetäuscht oder eine neue Identität angenommen haben und im Ausland untergetaucht sein. Man weiß es nicht.

Aber es gibt auch viel Positives zu berichten, dass man nicht außer Acht lassen darf. Zum ersten Mal habe ich das Gefühl, dass sich einige Elternteile wirklich viel Zeit für ihre Kinder nehmen und sie bei den Arbeitsaufträgen unterstützen. Vor allem betroffen sind aber einige der Schüler/innen, die im „Normal-Unterricht“ eher wenig Einsatz zeigen.

UND: Man glaubt es kaum, all den Erwartungen der Gesellschaft entgegengesetzt, gibt es auch „die GlanzschülerInnen“ der Polytechnischen Schulen. Jene, die alles überpünktlich

abgeben, sich sehr bemühen, alle Aufgaben mit Bravour erledigen und einem per Mail sogar noch einen schönen Tag wünschen. Schüler/innen, die mir schreiben, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben ein ganzes Buch vollständig gelesen haben. Schüler/innen, die kreative Gedichte verfassen, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Schüler/innen, die mich fragen, ob ich ihr Referat, welches sie selbstständig gefilmt und geschickt haben, schon angeschaut habe. Und genau diese Schüler/innen haben es verdient, dass man das schlechte Licht, dass gern auf einen solchen Schultyp während dieser Krisenzeit geworfen wird, ganz schnell wieder abschaltet.

Für mich persönlich ist das Distance-Learning wie auch viel (eigentlich alles) in diesem Jahr etwas Neues und ich kann sagen, dass ich die Erfahrungen, die ich in den letzten Wochen gemacht habe und noch machen werde, als sehr lehrreich empfinde. Ich habe die Chance gehabt, meine Schüler/innen noch einmal ganz anders kennenzulernen. Vieles ist passiert, mit dem ich schon gerechnet habe.

Dennoch kommt jeden Tag etwas vor, das mich überrascht, erstaunt und/oder mich zum Lächeln bringt. Und genau dafür lohnt es sich.

### Corona-Gedicht:

*Dieses Home-Office macht mich müde,  
ich seh grad aus dem Fenster, ach draußen ist es auch  
noch trübe,  
heut bleib ich gleich mal zu Haus,  
na, da geh ich nicht mal fürn Billa raus.  
Tag ein, Tag aus vorm Bildschirm sitzen,  
anstatt irgendwann unter den Palmen in der Sonne zu  
schwitzen,  
wieder Schulmaterial suchen,  
und heuer keinen Urlaub buchen.  
Schnell nochmal die E-Mails checken,  
ich kann mich nicht vor meinen Schülern verstecken,  
meine Güte, der Speicher ist schon wieder fast voll,  
na, das find ich aber gar nicht toll.  
Wenn ich jetzt so drüber nachdenk',  
eigentlich ist das reale Unterrichten schon ein Geschenk,  
ach, ich vermiss das ganze Drumherum der Schule,  
und natürlich auch die Schüler, die manchmal glauben,  
sie sind supercoole.  
Zum Schluss bleibt nur zu sagen:  
die PTS Mistelbach ist eine tolle Sache, da kann man  
sich nicht beklagen,  
mein erstes Jahr als Lehrerin ist/war trotz Corona schön,  
ja, ich glaub, das ist ein Job, an den ich mich recht  
schnell gewöhn.*

Text: Lisa Kraus  
PTS Mistelbach  
POLYaktiv-Förderschule

## PTS Mistelbach Selfmade Schutzwand

Seit einigen Tagen ist Dipl.-Päd. Reinhard Lehner von der PTS Mistelbach, neben der Online Betreuung seiner Schüler/innen, mit dem Bau von „Schutzwänden“ für alle Klassen der PTS Mistelbach beschäftigt. Somit können wir gewährleisten, dass der Unterricht den gesetzlichen Sicherheitsvorschriften entspricht. Auf dem Foto sieht man den Prototyp dieser Schutzwände.

Das Team der PTS Mistelbach bedankt sich schon jetzt für diese tolle Sicherheitseinrichtung.

Text und Foto: PTS Mistelbach  
POLYaktiv-Förderschule



## PTS Wr. Neustadt positive Erkenntnisse durch die Corona-Krise

Einerseits hat sich der innovative Weitblick zu Schulbeginn ausgezahlt, als sich die Schulleitung unter Direktor Gerhard Obleser gemeinsam mit seinem engagierten Team dazu entschlossen hat, aktiv mit der digitalen Schulplattform EduPage zu arbeiten. Damit wird der Kontakt mit den Schülern/innen und vor allem mit den Erziehungsberechtigten garantiert und stets für den Austausch aktueller Informationen und für rege Kommunikation zwischen Elternhaus und Lehrer/innen gesorgt.



Während der krisenbedingten Zeit des Home-Office hat sich EduPage mehr als brauchbar gezeigt, auch als digitale Basis

für das Senden von Übungen bzw. der erledigten Aufgaben. Eine weitere positive Erkenntnis war, dass man bei vielen

Schülern/innen durch das E-Learning eine Steigerung des selbstständigen Arbeitens beobachten konnte und somit auch die Leistungen inkl. termingerechte Abgabe entsprechend gut waren.

Weiters hat das Lehrer/innen-Team der PTS Wr. Neustadt zur Freude der Schulleitung in dieser für alle Betroffenen – vor allem SchülerInnen und Eltern – schwierigen Situation viel Feingefühl und Sinn für Realität bewiesen, in dem sie die Menge und die Art der gestellten Aufgaben an das Leistungsvermögen der Jugendlichen bestens angepasst hat, so die Überforderung in den Familien vermied und eine gute Basis für die letzten fünf Schulwochen gelegt hat.



Text: Dipl.Päd. Robert Wille, PTS Wr. Neustadt  
POLYaktiv-Förderschule

## Objekte in den Fokus bringen - Schule zuhause einmal anders

### Ein Beitrag der PTS Zistersdorf zur Corona Zeit

In Dienstleistungsberufen und im Handel ist Werbung ein wichtiger Bestandteil im Verkauf. Es zeigt den Kunden, was gerade im Angebot ist oder macht Lust einkaufen zu gehen. Dies wird oft mit besonderen Gestaltungen dieser Werbung erreicht.

Die Schüler/innen der PTS Zistersdorf in den Bereichen Handel/Büro und Dienstleistung haben auf eine kreative Art und Weise Objekte in den Fokus gebracht. Mithilfe einer überlegten Aufstellung verschiedener Dinge und einer speziellen Kameraeinstellung kann man Dinge sehr groß beziehungsweise sehr klein erscheinen lassen. So kann man sich an einen 3 cm großen Leuchtturm anlehnen oder auf Klopapierrollen tanzen.

Wer wollte nicht schon immer einmal seine Schwester mit einem Happys aufessen oder so viel Dosensuppe haben, die eine ganze Großfamilie satt machen könnte? Und vor allem, kennen sie schon den neuesten Verkaufsschlager:

Die MEGABLUME!

In dieser besonderen Art von Unterricht, wie sie gerade aufgrund der Corona-Pandemie herrscht, hat es den Schülern/innen großen Spaß gemacht sich kreativ zu entfalten und die Wohnung für ein paar Schnappschüsse zu verlassen. Ich glaube, das kann man auf den Fotos erkennen, oder?

### Fotos auf der nächsten Seite!

Text und Fotos: PTS Zistersdorf  
POLYaktiv-Förderschule



## Erfahrungsbericht zum Thema Distance-Learning

### Beitrag der Schülerin Sophie F. der Welterbe-MS + PTS Bad Goisern zur Aufgabenstellung „Schreibe deinen persönlichen Erfahrungsbericht zum Thema E-Learning!“

Das Online-Lernen bereitet mir einerseits Spaß, da ich mir die Arbeit selbst einteilen kann, andererseits fällt es mir daheim manchmal schwer, mich auf die Übungen zu konzentrieren. Ich finde E-Learning an sich nicht schlecht, da es eine kleine Herausforderung ist. Man ist ganz allein auf sich gestellt, muss Selbstverantwortung übernehmen und kann sich nicht vom Lehrstoff „berieseln“ lassen.

Trotzdem würde ich lieber in die Schule gehen, um bei Unklarheiten sofort nachzufragen, in Teams zu arbeiten und mit Freunden Spaß zu haben.

Wir erhalten von unseren Lehrern/innen Arbeitspläne. Die Übungsaufträge am jeweiligen Wochenplan teile ich mir sehr gut ein. Ich arbeite bereits am Beginn der Woche ein Stück vor, um am Ende nicht in Zeitdruck zu geraten, trotzdem habe ich am Freitag immer noch etwas zu erledigen.

Alles in allem bin ich täglich etwa einen halben Tag lang mit Schulischem beschäftigt. Es fällt mir nicht schwer allein zu arbeiten, allerdings gibt es auch Aufträge, die mich

überfordern.

Gott sei Dank verfüge ich über das nötige „Werkzeug“ – ich habe einen Computer, ein Handy und Internetzugang.

Meine Eltern haben volles Vertrauen in mich und wissen, dass ich alle meine Aufträge zum Abgabetermin verlässlich abliefern.



Die Lehrer/innen betreuen uns sehr gut, geben Rückmeldungen und stellen uns klare und deutliche Anweisungen. Manchmal ist die Aufgabenstellung aber leider etwas zu kompliziert und dann ist es von Nachteil, wenn man nicht immer sofort nachfragen kann.

Ich freue mich schon wieder auf die Schule und würde mir einen normalen Schulbetrieb wünschen. Dass unsere Klasse von nun

an geteilt wird, ist schade.

Traurig finde ich auch, dass unsere Landschulwoche sowie das Abschlussfest ins Wasser fallen.

Aufgabenstellung: Margot Wintersteller, NMS/PTS Bad Goisern  
POLYaktiv-Förderschule  
Foto: Sophie Fischer

## Meine Erfahrungen mit Distance-Learning

### Bericht von Raphael Stampfer, Schüler an der PTS Bad Goisern

Im Großen und Ganzen finde ich das Lernen von zu Hause aus gar nicht so schlecht. Probleme macht mir nur das Aufstehen. Wenn Schule ist, gibt es kein Problem. Ich höre den Wecker und schon stehe ich auf, aber zurzeit ist es etwas schwieriger. Meistens schlafe ich bis acht Uhr und dann geht es los.

So wie wir von den Lehrern über alles informiert werden, läuft es super. Ich erhalte meine Arbeitsaufträge und fange sofort damit an. Meistens mache ich gleich alles in den ersten vier Tagen, damit ich nicht hinten nachhänge. So ca. vier Stunden verbringe ich am Vormittag mit dem Lernen. Das selbständige Lernen fällt mir nicht immer leicht, aber da wir Laptop, Apple,

Tablet und Handy zuhause besitzen, google ich auch viel nach oder frage meine Mutter. Ich werde immer von meiner Mutter kontrolliert, ob ich auch alles gemacht habe bzw. alles kann. Der Kontakt zu den Lehrern funktioniert auch bestens. Wir halten mehrmals in der Woche mit unserem Klassenvorstand eine Videokonferenz und erhalten gutes Übungsmaterial. Trotz Corona-Virus und Quarantäne glaube ich nicht, dass wir mit dem Stoff nicht weitergekommen sind, bzw. habe ich mich zuhause auch ein wenig besser konzentrieren können, da ich mich in der Schule sehr leicht ablenken lasse. Jedoch freue ich mich jetzt schon wieder auf meine Schulkollegen und Lehrer, damit wieder ein Stück „Normalität“ einkehrt und wir wieder gemeinsam Spaß haben können.

Text übermittelt von Gerhard Gamsjäger, PTS Bad Goisern

## Erfolgreich mit eigenen Lernvideos



Lehrpläneentschädigung  
Sei nicht geteilt.  
27 Aufrufe · 12.03.2022

Seit der Schulschließung halte ich meine Mathematik Stunden einmal im Monat in einer leeren Schulklasse. Anstatt der Schüler/innen habe ich nur eine Kamera als Publikum,

während ich an der Tafel neuen und alten Stoff erkläre und vorrechne. Ich versuche den Unterricht wie immer zu halten, was durch die fehlenden Schüler/innen-Fragen manchmal schwierig ist. Die Videos werden dann von mir geschnitten und meinen Schüler/innen auf YouTube zur Verfügung gestellt. Der Video-Dreh und vor allem das Schneiden sind zwar sehr zeitaufwändig, aber es lohnt sich.

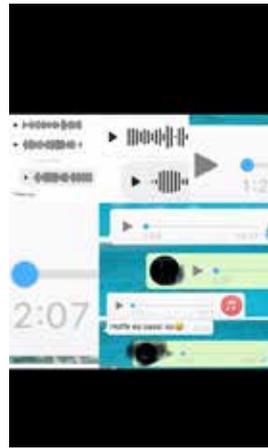
Das System wird recht gut angenommen und auch schwache Schüler/innen kommen damit gut zurecht. Ein weiterer Vorteil ist, dass ich die Videos auch nächstes Jahr noch verwenden kann, wenn ein/e Schüler/in bei einem Thema gefehlt hat. Außerdem ist es recht spannend und auch lustig, sich selbst beim Unterrichten zuzusehen.

Text: Frau Wimmer Pfarrl Sonja, PTS Schwanenstadt, unterrichtet Mathematik, AINF, KG....

## „Speaking tasks im Distance Learning“ – oder: „Was tun, wenn die Lehrerin ihre Kontaktlinsen „verloren“ hat?“

**Wie bringt man Schüler und Schülerinnen in Zeiten von „Distance Learning“ dazu, eine speaking task auszuführen? Und vor allem, wie kommt man zu einem Ergebnis?**

Da ich manchmal Probleme mit meinen Kontaktlinsen habe und meine Schüler und Schülerinnen das auch wissen, dachte ich mir, warum nicht ein kleines „Spiel“ daraus machen. Wir bearbeiteten die Unit „Shopping“ und in unserem Englisch-Buch gibt es einen Plan von einem Shopping-Center. Die Aufgabe der Schüler und Schülerinnen war es, mit mir „shoppen“ zu gehen und mir zu erklären, welche Geschäfte zu sehen sind, wie sie heißen und was dort verkauft wird – weil ich meine Kontaktlinsen verloren hatte. Am Anfang wollten einige Schüler und Schülerinnen diese



Aufgabe nicht erledigen, weil es für sie „komisch“ war, sich selbst aufzunehmen und das Ganze auch noch auf Englisch. Nachdem die anfängliche Skepsis überwunden war, wurde ich dank verschiedenster sozialer Medien zu etlichen „Shopping-Touren“ eingeladen und wusste auch ohne Kontaktlinsen, wo ich was kaufen könnte.

Auch wenn sich manche am Anfang etwas gegen diese Aufgabenstellung wehrten, wurde sie schlussendlich vom Großteil sehr gut erledigt – und ganz nebenbei konnte ich meine

Schüler und Schülerinnen wieder einmal hören, was in Zeiten von Home-Office und E-Learning wichtig und schön ist!

Text: Frau Wiesinger Viktoria  
PTS Schwanenstadt, FB TOU+E+BO

## Zauberwort: „BOOKCROSSING“

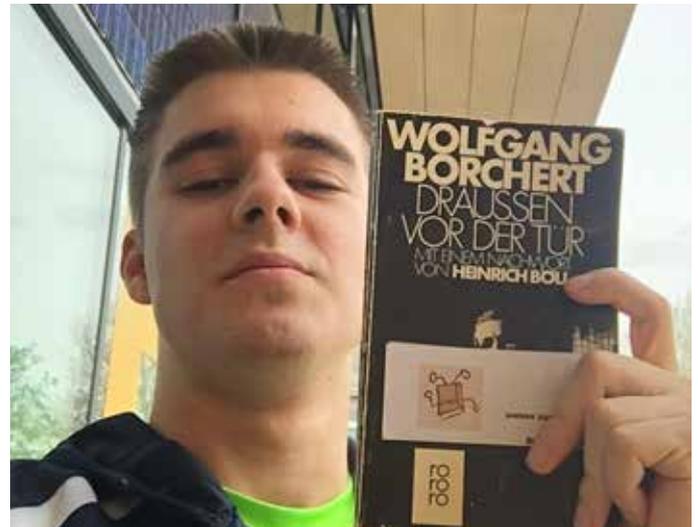
**Welttag des Buches am 23.4.2020 – und das in Zeiten von COVID 19!**

Wir luden die Schüler/innen dazu ein, den Spaziergang, das Lauftraining oder das „Frischluft tanken“ zu nutzen, um ein Buch aus der „Kiste“ vor unserer Schule zu befreien! Natürlich unter Beachtung aller Hygienevorschriften!

Denn: Lesen ist cool, Lesen gefährdet die Dummheit und Lesen ist in Zeiten des „Nicht-raus-Könnens“ Abenteuer im Kopf!

Das Angebot wurde angenommen! :)

Text: Uli Gahleitner, Bibliothekarin und Fotos: PTS Schwanenstadt POLYaktiv-Förderschule



## PTS Schwanenstadt – „Not macht erfinderisch – Potential einer Krise – virtuelle Vielfalt!“

Natürlich hat es uns ein wenig „kalt erwischt“, dieses „distance learning + homeschooling“: die Lernplattform ist zwar vorhanden, wird aber nicht von allen genutzt, „Online Kommunikation“ im Team ist eher auf den Austausch von Mails reduziert, „Online Kontakt“ mit Schüler/innen und Eltern passiert nur in eine Richtung.....Also geraten wir doch eher unvorbereitet, aber mit Potential, Kreativität, Vertrauen und dem Willen das Beste aus der Situation zu machen, in diese ganz außergewöhnliche Phase eines Schuljahres!

So vielfältig unsere Schüler/innen sind, genauso vielfältig sind unsere Pädagogen und Pädagoginnen, bei der Auswahl ihrer Methoden, um die Jugendlichen zu erreichen, Lerninhalte zu vermitteln, oder um einfach für sie da zu sein. Wir ALLE haben eine Menge dazu gelernt:

Videokonferenzen auf verschiedensten Plattformen zu organisieren, Lerninhalte online zur Verfügung zu stellen, Lernvideos zu drehen, Online Präsenzstunden zu halten, Elterngespräche per Video zu führen, oder um FPÜ, Fach-



praktische Übungen im „distance modus“ zu organisieren.

Als Leiterin der Schule und als Fachbereichsleiterin, sehe ich mich jeden Tag, jede Woche gefordert, Kontakt zu halten, zu motivieren, Informationen zu transportieren, Ansprechperson für alle

zu sein, für Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen erreichbar zu sein.

Gemeinsam haben wir in diesen Wochen Vieles erreicht, wir

haben uns und unsere Schüler/innen von einer ganz neuen Seite kennen und schätzen gelernt!

Danke!

.....und es gibt Kommunikation zum Freuen und zum Schmunzeln.....

*„ich genieße das e-learning grad voll jetzt fallen mir nämlich jeden tag die schüler/innen auf die voll fleißig und freundlich sind. ich bekomme immer so liebe mails und nachrichten ♥“ ( Kollegin berichtet)  
„Aber frau thallinger ich kann jetz nicht drucken mein papier is fertig ich muss zu erst papier kaufen geht das.“ ( Schüler*

berichtet seine Probleme)

Text: Susanna Thallinger  
Leiterin der PTS Schwanenstadt  
Fachbereich Metall



## Corona-Tagebuch als Teil der Arbeitsaufträge im Deutschunterricht!

Unser Arbeitsauftrag des „Corona-Tagebuchs“ zog sich durch alle Wochen. Er wurde eingebettet in unseren Themenkreis „Zeitung“. Jede Woche gab es einen Schwerpunkt zu berücksichtigen. Aktuelle Berichte sollten verfolgt, Infografiken gesammelt und Fake News als solche erkannt werden. Aber ein Tagebuch wäre kein solches, wenn nicht auch die Auswirkungen auf unseren persönlichen Alltag reflektiert würden. Und genau hier haben viele Schüler/innen viel hineingepackt. Für mich als Leserin ihrer Einträge sind sie in diesem Moment wieder sehr nahe gerückt!

### Wie es mich und meine Familie betrifft

*Schon am Anfang der Krise habe ich geahnt, dass einem schnell langweilig werden kann und das stimmt auch, ich informiere mich über YouTube über das Coronavirus, wenn mir langweilig ist. Mir ist aufgefallen, wie ich das erste Mal so richtig wieder raus ging und zum Zahnarzt musste, wie unser Leben derzeit ist. Ich meine, wenn man es im Fernsehen sieht, denkt man sich, dass es weit weg sei, aber wenn man raus geht, fällt einem auf, dass alle Masken tragen, keiner sich die Hand gibt (- was auch gut so ist!) und beim Einkaufen eine Person den Einkaufswagen nach jedem Einkauf desinfiziert. Mein Papa hat Home-Office und meine Mama kümmert sich um das Haus, in solchen Situationen ist Zusammenhalt sehr wichtig und dass man auf gar keinen Fall zum Streiten anfängt. Deshalb helfen wir auch zusammen.*

**Daniel W.**

### Liebes Tagebuch,

*Tag 108. Wir beginnen uns an diese „Maske“ beim Einkaufen zu gewöhnen. Zumindest einige von uns. Meine Mutter und ich gingen einmal einkaufen und sie war kurz vor einer Panikattacke, weil sie die Maske während der gesamten Shopping-Tour tragen musste. Weil ich gerade über meine Eltern spreche, muss ich den Unterschied zwischen beiden erwähnen. Meine Mutter bleibt mindestens 23 von 24 Stunden am Tag drinnen und macht sich große Sorgen über*

*das Virus. Mein Vater arbeitet immer noch und interessiert sich nicht einmal für die ganze Situation! Klingt nicht gesund, ist aber das, was es ist. Ansonsten gewöhne ich mich auch daran, wie ruhig die Straßen sind! Wenn ich den ganzen Tag drinnen sitze, fühle ich mich immer schlechter, aber dafür gibt es kurze Spaziergänge. Ich beschwere mich nicht über die ganze Sache. Alles, was ich will, ist ein Haarschnitt!*

**Vlad O.**

*Mein Leben hat sich verändert, da der Unterricht auf E-Learning umgestellt wurde. Es ist manchmal schwierig, alles bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erledigen. Ich muss mir den Computer auch mit meinem Bruder teilen. Cool ist, dass ich länger schlafen kann und auch mehr Zeit für das Spielen mit meinem Bruder im eigenen Garten habe. Da ich mich nicht mit Freunden treffen soll, spielen wir gemeinsam Computerspiele, wie FIFA.*

*Das Leben meiner Eltern hat sich auch verändert. Mein Vater ist in Kurzarbeit. Dadurch hat er mehr Zeit für die Familie und kann andere Arbeiten rund ums Haus erledigen. Meine Mama ist für uns alle da. Die Einkäufe werden nur noch einmal pro Woche erledigt. Mein Bruder und ich waren in dieser Zeit noch nie in einem Geschäft.*

*Wir halten uns an die Vorgaben und hoffen, dass wir alle gesund bleiben. Ich freue mich auch schon, wenn ich wieder meine Freunde treffen kann und wir wieder Fußball spielen können. Natürlich freue ich mich auch auf meine Schulkollegen.*

**Lukas A.**

Wenn ich davon ausgehe, dass Tagebücher aufbewahrt und in ein paar Jahren/Jahrzehnten vielleicht wieder hervorgeholt werden, so geben sie ein Bild unserer Zeit. – Erlebte Geschichte!

Text: Frau Gahlleitner Ulrike  
PTS Schwanenstadt  
Deutsch Koordinatorin

## Was mir besonders wichtig ist und wofür ich dankbar bin

Ich, Michaela Bachleitner habe in Religion das Thema "Was mir besonders wichtig ist und wofür ich dankbar bin" als Auftrag gegeben und habe den Schülern/innen geschrieben, dass alles erlaubt ist: Texte, Fotos, Zeichnungen, ...

Es sind die Arbeiten von Nicole, Bernadette, Annika und Simon. Es waren aber auch alle anderen toll!

In dieser schwierigen Zeit ist mir klar geworden, wie viel wir eigentlich haben, dass nicht alles selbstverständlich ist. Ich bin momentan für so vieles dankbar, was für mich eigentlich am Anfang selbstverständlich war, zum Beispiel die Gesundheit meiner



Familie. Im Moment habe ich viel Zeit für meine Familie. Zeit, um sogar meine Oma am Friedhof zu besuchen. Für mich ist der Besuch am Friedhof bei meiner Oma sehr wichtig geworden, ich bin jetzt schon fast täglich dort. Ich hatte viel Zeit, um zu realisieren, dass nicht alles selbstverständlich ist.

Ein großer Vorteil ist natürlich, dass sich die Natur erholen kann. Ich denke, wir sollten in Zukunft einfach auf unsere Umgebung, auf die Leute in unserem Umfeld aufpassen. Ich finde es toll, dass ich älteren Leute beim Einkauf helfen bzw. den Einkauf übernehmen kann. Ich will ihnen etwas zurückgeben und genau jetzt ist der perfekte Zeitpunkt. Ich sag ja immer: "Wer nehmen kann, muss auch geben können."



Text: Michaela Bachleitner  
PTS Ried im Innkreis  
POLYaktiv-Förderschule

## Corona-Gedanken von Schülern/innen der PTS Perg

### Corona

Für mich sind die Auswirkungen des Corona-Virus sicher nicht so schlimm wie für andere Personen. Da wir zuhause eine Landwirtschaft haben, habe ich eigentlich immer irgendetwas zu tun. Entweder lerne ich, helfe zuhause irgendetwas, was sehr häufig der Fall ist, oder ich mache an meinem Moped irgendetwas, mir wird also nie langweilig. Das, was mich am meisten betrifft, ist, dass ich mit meinen Freunden weniger Kontakt habe und nicht mehr so viel fortkomme. Ich freue mich, wenn sich alles wieder mehr beruhigt hat, obwohl es nun eh schon sehr viel besser ist als am Beginn der Pandemie.

(Lukas G.)

### Der Ausnahmezustand

In diesen paar Wochen fehlt mir einiges, z.B. die normale Schulzeit in der PTS Perg.

Großeltern und Restaurantbesuche sind seltener geworden. Familienfeiern wurden abgesagt, die 60iger-Feier meiner Oma und das Osterfest.

Auch in meiner Heimat Gemeinde Naarn im Machlande wurden Feste abgesagt, darunter das Wimm-Fest, das Maibaumaufstellen der Feuerwehr und das Zelt-Fest der Musikkapelle Naarn. Besonders das Training bei der Feuerwehr, das auf Grund der Ansteckungsgefahr nicht stattfinden kann, macht mich traurig.

Das Einkaufen in Supermärkten und anderen Geschäften ist für manche komplizierter als in den Jahren vor COVID-19. Ich hoffe, dass ich vor dem Arbeitsbeginn ein paar Tage mit

meiner Familie in Österreich Urlaub machen kann. (Michael L.)

### Corona-Gedanken

Die Frage, die ich mir am öftesten stelle, ist: „Wie konnte es von einem Tag auf den anderen zu diesem Virus kommen!?“ Am meisten nervt es mich, dass ich mich nicht mit meinen Freunden normal treffen kann, beziehungsweise wir keinen normalen Alltag mehr haben. Jeder läuft nur noch mit Masken herum und das Gesprächsthema Nummer eins ist natürlich „Corona“. Ich bin so froh, wenn das alles vorbei ist und man sich wieder normal treffen kann – ohne Einschränkungen. Jedoch denke ich, dass dies noch länger nicht sein wird ... (Raphael P.)

### Quarantäne

In den letzten Wochen in der Corona-Zeit war es für mich besonders schmerzhaft, dass ich nicht shoppen gehen konnte. Außerdem konnte ich an Wochenenden mit Freunden nicht ins Kino gehen, was ich normalerweise sehr gerne tue. Ich würde auch sehr gerne wieder meine Freunde aus der Schule treffen und etwas mit ihnen unternehmen.

Normalerweise haben meine Familie und ich immer bei meiner Oma zu Mittag gegessen, aber in den letzten Wochen durften wir das nicht mehr. Alle von uns waren sehr traurig darüber.

Generell wünsche ich mir, dass wir wieder zur Normalität zurückkehren können. (Nadja Sch.)

Texte: Schülern/innen der PTS Perg  
POLYaktiv-Förderschule

## Arbeitsaufträge - Kreatives Gestalten - Thema Fotografie

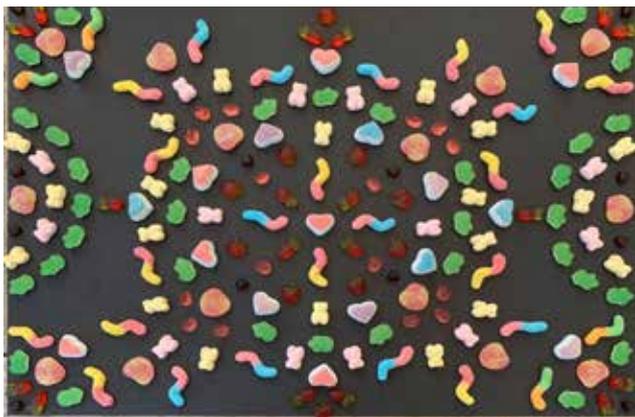
### Fotografie 1: Mandalas

Gestalte ein Mandala! Such dir aus den folgenden Themen eines aus:

- Mandala aus Körnern: Mais, Reis, Kaffeebohnen, verschiedene Nüsse, ...



- Mandala aus Gummizeug: Hier brauchst du verschiedenes Gummizeug (Gummitiere von Haribo, ...). Vor allem solltest du das Gummizeug am besten auf weißen oder schwarzen Untergrund (Papier, ...) auflegen. So kommen die Farben der bunten Gummitiere gut zur Geltung.



- Mandala aus Obst: Die gesündere Variante zu 2)
- Mandala aus Naturmaterialien: Hier findest du sicher in der Natur genug Material. Es eignen sich gut Blätter in verschiedenen Größen, Äste, Blumen, Steine, verschiedene Zapfen, ...



Natürlich kannst du dein Mandala nach dem Fotografieren auch verspeisen. Allerdings würde ich das bei Variante 1) und 4) nicht empfehlen!

### Fotografie 2: Alltagsgegenstände gehen auf die Reise

Arbeitsauftrag:

- Nimm einen Alltagsgegenstand oder einfach ein Objekt/ Ding, das dich interessiert. Dies ist dann dein Fotomotiv.



- Such dir einen spannenden Ort, Hintergrund aus, in den du dein Motiv platzierst. Für Ideen kannst du dich etwas an den Beispielbildern orientieren, die ich gemacht habe.

- Spiele etwas mit den Einstellungen deiner Handykamera und mache Fotos von deinem Motiv in verschiedenen Einstellungen.

Ich habe z.B. ein Huawei P10 und da gibt's verschiedene Filter (Nostalgie, Dämmerung, Monochrom, usw.). Interessant sind natürlich auch immer schwarz-weiß-Bilder und solche mit einem Braunton.



- Probiere verschiedene Perspektiven/Blickwinkel/Orte aus. Das bedeutet auch etwas Körpereinsatz: Leg dich auf den Boden, um eine andere Sicht auf dein Motiv zu haben.

- Wenn du einen Garten hast, nütze ihn!

- Mache mehrere Bilder! Dann kannst du am besten vergleichen, welche dir besser gefallen. Eines davon – natürlich dein Bestes – schickst du mir dann!



Text und Fotos: PTS Perg  
POLYaktiv-Förderschule

t.

TRAUNER VERLAG

BILDUNG

Bestens gerüstet für den neuen PTS-Lehrplan ...

Bildung,  
die begeistert!

Deutsch und  
Kommunikation  
SBNr. 195.426



Politische Bildung,  
Wirtschaft und Ökologie  
SBNr. 195.430



Angewandte  
Informatik  
SBNr. 195.429



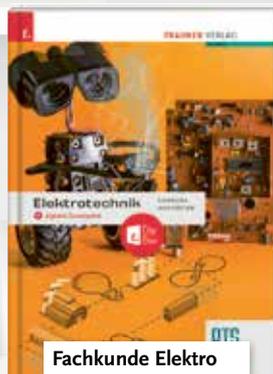
KOMPETENZ-  
ORIENTIERT

Pflichtgegenstände

Naturwissenschaften  
SBNr. 195.423



Fachkunde Elektro  
SBNr. 195.422



Fachkunde Metall  
SBNr. 195.421



LEBENDIG

Cluster Technik

Betriebswirtschaftliche  
Grundlagen  
SBNr. 195.425



Buchführung und  
Wirtschaftsrechnen  
SBNr. 195.424



Fachkunde und  
Fachpraxis  
Handel und Büro  
SBNr. 195.427



Cluster  
Dienstleistungen

Details zu unseren Neuerscheinungen  
[www.trauner.at/pts2020](http://www.trauner.at/pts2020)



## Gedanken des Kollegiums der PTS Perg

Liebe Leserinnen und Leser!

Als wir im März erfahren haben, dass am Freitag dem 13. März 2020 die Schulen in Österreich für ein paar Wochen geschlossen werden, waren wir zunächst verunsichert was da auf uns alle zukommen würde. Innerhalb von zwei Tagen haben wir sichergestellt, dass alle unsere Schüler/innen eine funktionierende E-Mail-Adresse haben und auch in der Lage sind Mails mit den notwendigen Anhängen zu versenden. Zusätzlich wurde eine Website generiert und das gesamte Lehrer/innen-Team der PTS Perg eingeschult, Materialien für das distance-learning online zur Verfügung zu stellen.

Zu Beginn waren einige Lehrer/innen noch etwas skeptisch, ob das wirklich alle Schüler/innen schaffen würden, doch schon bald zeigte sich ein recht positiver Verlauf des distance-learning. Selbstverständlich gibt es ein paar Schüler/innen, welche nur sehr wenig von sich hören bzw. lesen lassen oder trotz mehrmaligen Aufforderungen nichts erledigen. Die Mehrheit arbeitet jedoch recht gewissenhaft. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen ist bei dieser Form des Lernens unumgänglich.

Unser Lehrer/innenteam arbeitet größtenteils mit Arbeitsaufträgen, welche die Schüler/innen dann zuhause ausarbeiten und der jeweiligen Lehrkraft mailen. Zusätzlich gibt es WhatsApp Gruppen der einzelnen Klassen oder auch Fachbereichsgruppen, um den Schülern/innen

spezifische Aufträge erläutern zu können. Weiters tragen die Schüler/innen immer wieder Referate via Videokonferenz mit einem oder mehreren Lehrern/innen vor.

Da uns die Arbeit in den Fachbereichen besonders wichtig ist, bekommen die Schüler/innen auch regelmäßig praktische Aufträge – siehe Fotos.

Auch das Lehrer/innen-Team der Polytechnischen Schule Perg steht in regelmäßigem und engem Kontakt und hält einmal pro Woche eine Videokonferenz, sowie Koordinations-Konferenzen in Mathematik, Deutsch und Englisch ab.

Der im Moment vorherrschende neue Alltag mit den digitalen Medien funktioniert nach unseren Erfahrungen sehr gut und einige Methoden können für die Zukunft sicherlich übernommen bzw. adaptiert werden. Trotzdem ist anzumerken, dass ein Unterricht ohne persönlichen Kontakt zwischen Schülern/innen und Lehrern/innen auf Dauer nicht funktionieren kann! Außerdem ist der momentane Korrekturaufwand bzw. das Retournieren der korrigierten Arbeiten enorm zeitaufwendig, da alles entweder direkt am PC korrigiert wird oder ausgedruckt, korrigiert und im Anschluss wieder eingescannt werden muss.

Das gesamte Lehrer/innen-Team der PTS Perg freut sich, die Schüler/innen am 3. Juni 2020 wieder willkommen zu heißen – wenn auch auf eine etwas andere Art und Weise als wir es bisher kennen und gewohnt sind.

Text: Team der PTS Perg  
POLYaktiv-Förderschule

## Erfahrungsbericht Home-Schooling

**Ehrlich gesagt: Ich hätte es nicht für möglich gehalten innerhalb kürzester Zeit den Unterricht auf diese Art und Weise umzustellen. Digitales Unterrichten funktioniert!**

Dank unseres IT-Administrators konnten wir unseren Schülern/innen noch vor der Schulschließung mit Microsoft Office 365-Lizenzen ausstatten und sie mit den Office-Anwendungen vertraut machen. Die Schüler/innen können nun Arbeitsaufträge mit ihrem Smartphone empfangen und sie mit diesem auch wieder absenden. Alle Aufgaben werden nun per Mail über Outlook oder Teams gestellt. Unterrichtssequenzen werden auch live über Teams abgehalten. Hoch lebe unser IT-Administrator!

### Digital Teaching: Eine Herausforderung

Natürlich hat nicht alles auf Anhieb geklappt. Besonders wichtig zu Beginn für uns war, den Kontakt zu den Schülern/innen nicht zu verlieren. So haben wir den Jugendlichen täglich Rätsel und Quizfragen gestellt, bei denen es tolle Preise zu gewinnen gab. Damit die Schüler/innen fit und gesund bleiben, haben sich unsere Sportlehrer/innen ein ganz besonderes Projekt einfallen lassen. Die Schüler/innen mussten dabei täglich verschiedene „Challenges“ und Bewegungsaufgaben erledigen. Teilweise sind daraus sehr kreative und lustige „Sportvideos“ entstanden.

Mein persönliches Fazit als „Junglehrer“ nach acht Wochen „Home-Schooling“ - Ich habe ...

... viel experimentiert und ausprobiert.

... nicht alles richtig gemacht.

...Arbeitsaufgaben für Schüler/innen erstellt, welche manchmal zu lang oder zu kurz waren.

... oft mit Schülern/innen telefoniert und sie motiviert - zumindest habe ich das versucht.

... viele emotionale „Ups and Downs“ beim Korrigieren von Aufgaben erlebt.

... unzählige Stunden mit YouTube-Tutorials zum Thema Microsoft Teams, OneNote oder mit dem Erstellen von Lernvideos und interaktiven Übungen verbracht.

... technische „Hoppalas“ bei Videokonferenzen gemeistert.

... versucht, für die Schüler/innen stets erreichbar zu sein.

... im Umgang und dem Erstellen von digitalen Lernprodukten viel Erfahrung gesammelt.

... ständig neue Methoden kennen gelernt.

... meinen Beruf als Lehrer einmal mehr zu schätzen gelernt.

### Digitales Unterrichten vs. persönlicher Kontakt

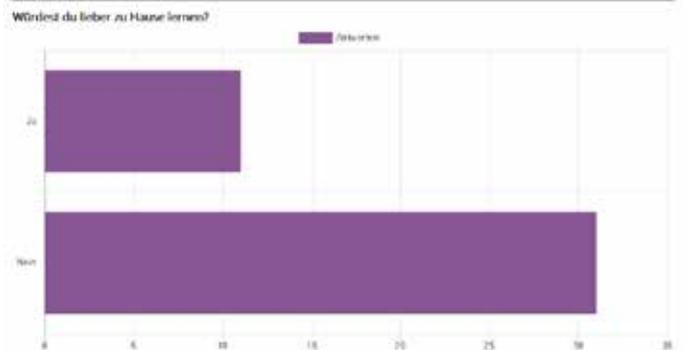
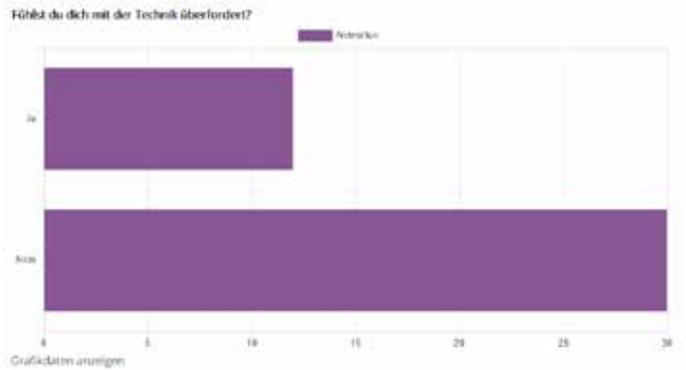
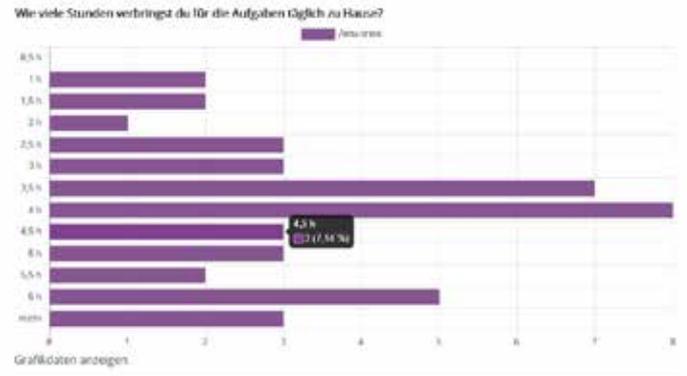
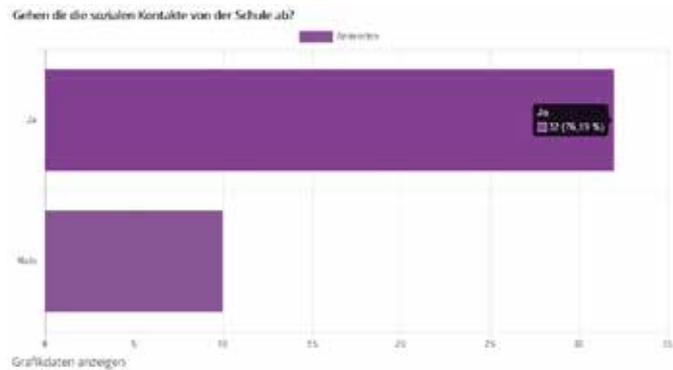
Was das bisherige „Home-Schooling“ und die von uns durchgeführten Befragungen der Schüler/innen jedoch gezeigt haben, ist die Tatsache, dass die sozialen Kontakte zwischen den Schüler/innen und den Lehrer/innen einfach fehlen. Die Schule ist eben doch nicht so einfach mit

E-Learning oder mit digitalem Unterricht zu ersetzen. Als wir am 11. März erfahren haben, dass am Freitag die Schulen vorübergehend bis nach Ostern geschlossen werden, haben wir am Donnerstag allen Schülern/innen eine Schul-E-Mail-Adresse von Office 365 gegeben und haben ihnen auch am Handy gezeigt, wie sie sehr einfach Bilder von ihren zukünftigen Aufträgen mit Outlook an die Lehrer/innen schicken können. Dabei haben wir feststellen müssen, dass das bis jetzt gar nicht so oft von den Schülern/innen verwendet wurde. Im Laufe der Zeit entwickelten auch wir Lehrer/innen uns weiter und haben zusätzlich zu Outlook weitere Möglichkeiten von Teams und OneNote entdeckt. In Teams geht es sehr einfach, Videokonferenzen zu planen und so im direkten Kontakt mit den Schülern/innen zu stehen und umgekehrt können auch die Schüler Fragen bezüglich des Stoffes an den Lehrer/innen stellen. Weiters können wir auch Aufgaben verteilen. In OneNote haben die Schüler/innen eine gute Übersicht, da man als Lehrer/in die Aufgaben sogar direkt verbessern und gleich per Outlook zurückschicken kann.

Wir werden an der PTS Ried schulintern die Erfahrungen durch das „distance learning“ in Form einer Konferenz austauschen.

Weiters haben wir über Moodle eine Umfrage gestartet, wie es den Schülern/innen mit der Situation zu Hause geht.

Hier die Auswertungen der Umfrage von der 8. Woche.



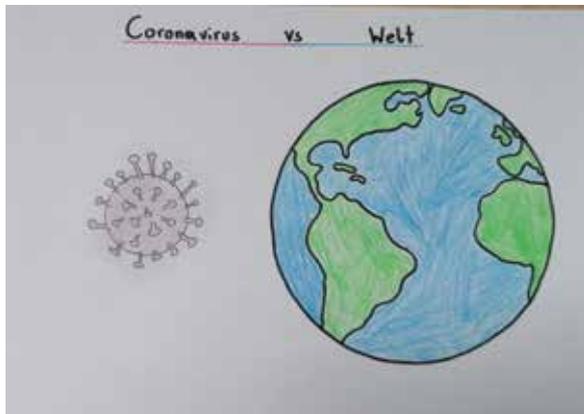
Text: Julian Gadermayr, Christoph Pichler  
PTS Ried im Innkreis  
POLYaktiv-Förderschule

## CORONA in Bildern

Ein Beitrag von Schülerinnen der PTS Traun, zusammengestellt von Martin Veigl BEd POLYaktiv-Förderschule



# OBERÖSTERREICH



## „Corona“ im Distance Learning



Schülerinnen und Schüler der PTS Mattsee setzen sich im Rahmen des Homeschoolings auf verschiedene Art und Weise in unterschiedlichen Fächern mit dem derzeit alles beherrschenden Thema „Corona“ auseinander.

Es wurden Zeitungsartikel und Interviews analysiert, Collagen mit dem Slogan „Schau auf dich, schau auf mich“ erstellt, kreative Tiktoks & Videos zu den Schutzmaßnahmen gedreht, Fotocollagen über den Alltag der Jugendlichen in der Coronazeit kreiert und Comics zur Einhaltung der Schutzmaßnahmen gestaltet.



Zudem erhielten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich in Form eines Gedichts, einer Zeichnung, eines Videos, eines Lieds, eines Raps, eines Tanzes, ... mit der Frage „Was vermisst du an der Schule?“ auseinanderzusetzen.

Außerdem wollten wir den Bewohnern des ortsansässigen Seniorenheims eine Freude bereiten und ihnen vermitteln, dass sie in dieser schwierigen Phase nicht vergessen werden. Dazu ließen die Mädchen und Burschen ihrer Kreativität freien Lauf, legten Hand an und erstellten verschiedene Geschenke für die Senioren. Schade ist, dass diese nicht persönlich von den Schülerinnen und Schülern an die Bewohner übergeben werden konnten.



Das nächste Projekt steckt schon in den Startlöchern. Wir werden uns an die Nähmaschinen setzen und Schutzmasken nähen.

Nicht nur die Kids waren kreativ, sondern auch wir Lehrer. Auf einem Plakat brachten wir zum Ausdruck, dass wir unsere Jugendlichen sehr vermissen.



## Stimmungsbild – Erfahrungen Distance Learning

Ich blicke mittlerweile auf unglaublich lange sechs Wochen ohne physischen Kontakt mit meinen Schülerinnen und Schülern zurück und muss sagen, dass mir meine Mädchen und Burschen extrem fehlen. Audio- und Videobesprechungen trösten für kurze Zeit, sind mitunter allerdings auch sehr herausfordernd. Gab es zu Beginn oft Startschwierigkeiten – es dauerte, bis alle Schüler anwesend waren, ihre Arbeitsmaterialien zur Hand hatten, Störgeräusche identifiziert und beseitigt wurden, die Müdigkeit schwand – gelingen unsere regelmäßigen Videokonferenzen mittlerweile immer besser.

Obwohl das Distance Learning mit dem Großteil der Schüler recht gut klappt, haben mittlerweile sowohl Schülerinnen und Schüler und Eltern und auch das Lehrpersonal dieses Lernen und Unterrichten von zuhause aus satt und sehnen sich nach einer Rückkehr an die Schule. Nicht allen unseren Jugendlichen gelingt es, Struktur in ihren Tag und in ihre Arbeit zu bringen. Schon das Aufstehen in der Früh wird für viele zu einer großen Herausforderung und nicht wenige verschlafen den halben Tag. Obwohl die Jugendlichen Meister im Umgang mit ihren Smartphones sind, stoßen manche von ihnen im Umgang mit der Homeschooling Online Plattform an ihre Grenzen, nicht zuletzt aufgrund fehlender Motivation. Für viele Jugendliche ist es neu, ihre Zeit selbständig einzuteilen, zu bearbeiten und zu kontrollieren.

Einzelne Schülerinnen und Schüler sind aufgrund fehlender technischer Möglichkeiten, fehlender Unterstützung der Eltern, mangelnden Sprachkenntnissen, Förderbedarfs kaum in der Lage zu Hause eigenständig zu arbeiten. Schon das Ansehen und Downloaden der Arbeitsaufträge führt zu

einer Überforderung ihrerseits. Hinzu kommen Probleme mit überlasteten Internetverbindungen, beschränktem Datenvolumen auf dem Handy, fehlende Druckmöglichkeit, Sorgen um die Gesundheit von Familienmitgliedern, Existenzängste der Eltern .... Der eine oder andere verwechselt das Außerkräftreten der Schulbesuchspflicht mit „Coronaferien“ – Zitat Schüler.

Alle Schülerinnen und Schüler wollen zurück an die Schule, wollen ihre sozialen Kontakte in der Schule pflegen, wollen sich mit Gleichaltrigen austauschen, wollen raus aus den vier Wänden, wollen wieder gemeinsam lernen und arbeiten, wollen direkte Hilfe vor Ort, wollen Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Sie haben den stark eingeschränkten sozialen und physischen Kontakt satt. Das vorrangige Ziel sollte deshalb die baldmöglichste Rückkehr der Jugendlichen an die Schule sein. Leider wurden diese Hoffnungen in den letzten Wochen wiederholt zunichte gemacht. Aus meiner Sicht ist es unverständlich, die Polytechnischen Schulen – Abschlussklassen – als Letzte in die Schulen zurückkehren zu lassen, sowie dann auch noch berufspraktische Tage zu streichen und somit Chancen auf eine Lehrstelle weiter zu minimieren.

Positiv zu vermerken ist jedoch, dass das Kernstück der PTS, der Fachbereichsunterricht mit der Praxis in den Werkstätten, der monatelang nicht stattfinden konnte, nun wieder aufgenommen werden kann.

Mir fehlen die Jugendlichen! Mir fehlt der persönliche Kontakt, der Spaß mit ihnen, die Diskussionen, Projekte, Exkursionen, das Teilen der Freude über zugesagte Lehrstellen, ...

Text: Gabriele Wührer  
PTS Mattsee  
POLYaktiv-Förderschule

## PTS Mattsee: DISTANCE LEARNING während der Corona-Krise

### Zwischenbericht vom 11.3. – 21.4.2020

Nach den Semesterferien häuften sich die Meldungen über schwere Corona-Fälle nun auch in Europa, vor allem in Italien und dann auch bald in den Hotspots in Tirol. Für die Schüler/innen war es nun ein großes Thema und sie waren schon gut durch die Medien informiert.

In der 11. Kalenderwoche überschlugen sich die Ereignisse in Österreich und am Mittwochabend, den 11.3.2020, stand fest, dass die Schulen ab der kommenden Woche auf unbestimmte Zeit geschlossen bleiben. Was in der kurzen Zeit noch möglich war, wurde vorbereitet, kopiert und an die Schüler/innen ausgeteilt. Mit schweren Schultaschen wurden sie dann ins Distance Learning entlassen.

Die ersten drei Wochen habe ich meine Schüler/innen per E-Mail informiert und es herrschte reger Mailverkehr. Ich war erfreut über die vielen tollen Ergebnisse und die Empathie, die mir die Schüler/innen entgegenbrachten: „Da Sie doch bald zur Risikogruppe gehören!“

Kurz vor den Osterferien wurde beschlossen, dass nach den Ferien auf „MS Teams“ umgestellt wird. So nutzten die Schüler/innen und auch ich diese freie Zeit, uns in das Tool

einzuarbeiten und starteten motiviert nach den Osterferien damit. Nun funktioniert das Distance Learning mittels MS Teams bereits seit einer Woche. Die Schülerinnen und Schüler wissen damit umzugehen und senden die Übungen, Recherchen und Arbeitsblätter gut ausgearbeitet zurück.

Ich denke für eine gewisse Zeit ist es eine gute Möglichkeit so zu „unterrichten“.

Es kann eine kurzzeitige oder zusätzliche Möglichkeit zum Präsenzunterricht sein. Vorteile für die Schüler/innen ergeben sich, indem sie ihr Zeitmanagement selbst einteilen und mit weniger Unterstützung wie gewohnt, jedoch mehr Selbststudium, Selbstorganisation und Eigeninitiative arbeiten können.

Ich als Lehrerin war gefordert, den Schwierigkeitsgrad und die Stoffmenge so zu wählen, dass es für die gesamte Gruppe möglich war, die Aufgaben allein zu lösen. Ungewohnt war für mich, ohne sofortige Rückmeldung der Schüler/innen zu arbeiten.

Für mich waren die letzten Wochen, Wochen mit vielen neuen gewonnenen Erfahrungen! Nun aber warte ich auf die neuen Informationen des Unterrichtsministers und freue mich, „meine“ Schüler/innen bald gesund und munter wieder in der Schule zu treffen.

Text: Birgit A. Friedle, BEd  
PTS Mattsee  
POLYaktiv-Förderschule

## Momentaufnahme zur derzeitigen Situation an unserer PTS

Das leidige Virus beeinflusst/beeinträchtigt das Leben aller Bürger, ungeachtet welchen Alters. Die einschneidenden Maßnahmen der Regierung werden mit großer Mehrheit als vernünftig und angemessen angenommen. Aus der Sicht eines Lehrers gibt es einige Aspekte, die von Außenstehenden vielleicht nicht oder nur in geringem Ausmaß wahrgenommen werden:

- Distance Learning ist in unseren Tagen eine großartige Möglichkeit, den Schülern Wissensstoff zu vermitteln. Technisch leicht machbar, ohne nennenswerte Kosten für die Jugendlichen, da ohnehin ein Mobiltelefon- und/oder Internetvertrag besteht. Allerdings vergisst man dabei oft, dass zwar die überwiegende Mehrheit der Schüler über diesen Zugang verfügt, aber eben NICHT JEDER. Das bedeutet einen entscheidenden Nachteil bei der Erledigung von Aufgaben. Die Materialien müssen in der Schule abgeholt oder irgendwo ausgedruckt werden. Die Rückgabe der erledigten Übungen ist ebenso schwierig.
- Eltern lieben zwar ihre Kinder, stehen jetzt aber plötzlich vor einer unerwartet schwierigen Aufgabe: Sie sind entweder berufstätig und haben keine Aufsicht für ihre Sprösslinge oder müssen Homeoffice parallel zur Elternpflicht erledigen. Wie auch aktuellen Berichten in

den Tagesmedien zu entnehmen ist, kommt plötzlich so etwas wie Anerkennung für die Tätigkeit der Lehrer auf, die ansonsten überwiegend als privilegiert und nicht besonders arbeitsam gelten. Dazu kommt der natürliche Bewegungsdrang der Kinder, die hinauswollen und das nicht dürfen.

- Viele Schüler befinden sich in Abschlussklassen und haben verständlicherweise Angst davor, wie sich die derzeitige Situation auf ihre Zukunft auswirken wird. Die Wahl der weiterführenden Schule, die Abschlussprüfungen, die Wahl des Studiums oder der Lehre sind ungewiss.
- Ein ganz besonderer Punkt ist das Fehlen der sozialen Nähe zu den Mitschülern und – ja, auch zu den Lehrern. Obwohl sich ansonsten jedes Kind über Feiertage oder Ferien freut, das zwangsweise Fernbleiben von der Schule wird zum überwiegenden Teil von den Jugendlichen als negativ empfunden. Das spiegelt sich durchaus auch in den Leistungen und damit Noten wider.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass die Situation in Österreich nicht einfach, aber vergleichsweise erträglich ist. Trotzdem ist zu hoffen, dass mit einer ehestmöglichen Aufnahme des Unterrichts der Regelzustand annähernd wiederhergestellt wird.

Text: Andreas Loitfelder  
PTS Mattsee  
POLYaktiv-Förderschule

## Fernlernen in der Corona-Zeit

### Eindrücke und Erfahrungen der Kollegenschaft der PTS Zell am See

Einzelne Lehrerstimmen:

*„Für mich hat sich gezeigt, dass der Aufwand der Lehrer/innen für ein qualitativvolles Distance-Learning erheblich höher ist als beim „analogen“ Unterricht. Neben den vielen guten Leistungen der Jugendlichen hat es auch leider einige wenige Schüler/innen gegeben, die sich dem Distance-Learning ganz bewusst entzogen haben. Hier hätte ich mir mehr Unterstützung (oder wenigstens mehr freie Handhabe) seitens der vorgesetzten Behörden gewünscht.“*

*„In der jetzigen, digitalen Zeit stellt diese Phase des Online-Unterrichts, sofern die Schüler/innen gewillt sind mitzuarbeiten, kein Problem dar. Der Werkstättenunterricht ist auf theoretischem Weg natürlich nur für einen kürzeren Zeitraum möglich.“*

*„Das Tagespensum ist enorm hoch: Die Erstellung von Arbeitsaufträgen, das Suchen nach passenden Materialien dazu (Videos, Arbeitsblätter, ...), Korrekturen, Feedback, Beantworten von Chat-, Mail-Nachrichten und telefonischen Anrufen nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Positiv daran ist, dass man viel Neues entdeckt und dieses in den Unterricht auch später in der Schule einbauen kann. Sehr positiv habe ich die Möglichkeit empfunden, auf jede/n Schüler/in in einzeln ohne Zeitbegrenzung eingehen zu können. Auch sind die Schüler/innen sehr dankbar dafür.“*

Schulleitung:

*„Es war von Beginn an eine große Herausforderung. Den gesamten Unterricht von heute auf morgen auf „Microsoft Teams“ als einheitliche Plattform umzustellen, verlangte allen ein hohes Maß an Einsatz und Flexibilität ab. Erschwerend kam dazu, dass wir die Schüler/innen in der Woche vor den Schulschließungen nicht an der Schule hatten, da zu dieser Zeit die Berufspraktische Woche absolviert wurde. So musste allen mit Hilfe von Anleitungen und der tatkräftigen Unterstützung der Lehrerschaft der Umgang mit den digitalen Tools nochmals eindringlich vermittelt werden.“*

*Außerdem hatten nicht alle Schüler/innen einen brauchbaren Computer zu Hause. Daher verliehen wir kurzerhand 18 Notebooks aus unserem Inventar an die Betroffenen, damit die Umsetzung reibungslos vonstatten gehen konnte.“*

*Mittlerweile hat sich alles gut eingespielt und der Großteil der Schüler/innen erledigt die gestellten Aufgaben zufriedenstellend. Den meisten fehlen aber natürlich die sozialen Kontakte und viele brauchen auch die Vorgabe des strukturierten Tagesablaufs, welche ihnen die Eltern oft nicht ausreichend geben können.“*

*Daher sehnen sich einige schon wieder nach dem Unterricht „as usual“.“*

Text: Dir. Christoph Pichler  
PTS Zell am See  
POLYaktiv-Förderschule

## Distance-Learning

### Handel & Büro an der Polytechnischen Schule Zell am See

Theorie, in welcher Art und Weise auch immer, ist grau. Erst wenn ich die Dinge selbst ausprobieren kann, kann ich wirklich verstehen, wie sie funktionieren. Die nachstehende „Weisheit“ von Konfuzius beschreibt meine derzeitige Distance-Learning-Phase ziemlich gut:

Sage es mir, und ich vergesse es.

Zeige es mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich behalte es. (Konfuzius)

Als Lehrerin habe ich oft das **Problem zu glauben, dass alles perfekt sein muss** und meine Schüler/innen mit Bestleistungen glänzen müssen. Wenn man jedoch neue Lernmethoden ausprobiert, dann kann man scheitern ... Probieren und schauen, ob es funktioniert oder nicht, bereitet einem schon ein flaves Gefühl im Magen. Gerade, weil wir an der PTS unsere Schüler/innen nur ein Jahr begleiten dürfen und diese Zeit so effizient wie möglich nützen wollen.

Meine Schüler/innen und ich lernen täglich dazu und arbeiten sehr erfolgreich mittels **Office 365** in unserem „**Online-Büro**“ zusammen. Ein richtiger Sprung ins kalte Wasser war es für uns in Handel & Büro Gott sei Dank nicht. Einige der **Apps** haben wir bereits das ganze Schuljahr über im Einsatz:

- Outlook (richtig E-Mails schreiben, Anhänge ...)
- To Do (Aufgaben selber strukturieren und Termine verwalten)
- Forms (schnell und einfach benutzerdefinierte Quizze und Umfragen durchführen)
- OneDrive (Cloud-Speicher)
- 

Der Einstieg in die Arbeit mit „Teams“ ist den Schülern/innen recht leichtgefallen und sie haben sich die Apps auch zum größten Teil auf die Smartphones geladen. Somit sind wir quasi rund um die Uhr erreichbar. Genau da ist aber in der ersten Woche ein Problem aufgetaucht. Ich habe Fragen und Probleme bis Mitternacht beantwortet und war sozusagen **nie „außer Dienst“**. Wir haben uns dann **auf „Bürozeiten“ geeinigt** und die Schüler/innen halten sich sehr brav daran. **Teams ist für mich der perfekte Ort für Distance-Learning**, da **ALLES an einem Ort** zu finden ist, egal ob Arbeitsmaterialien, Lernvideos, Infomaterial, zeitlicher Rahmen für die Aufgabe und der Kontakt zum Rest des Teams. Dieser Kontakt ist nämlich eine große Hilfe, denn so können sich die Schüler/innen auch gegenseitig um Hilfestellungen bitten und lernen sich auch auf diesem Wege Hilfe zu holen. So wie es später auch im Beruf gemacht werden sollte.

Der Einstieg ins Distance-Learning war trotzdem heftig, da der **Mehraufwand** nicht außer Acht zu lassen ist. Die Schüler/innen haben momentan fast so etwas wie **Einzelunterricht oder Nachhilfe**. Sie kontaktieren mich über den Chat, über Videoanrufe oder auch per E-Mail.

Ein großer Pluspunkt sind auch die **Live-Besprechungen!** So können neue Lerninhalte besprochen werden und der Unterricht kann im virtuellen Klassenzimmer stattfinden. Ich liebe die Funktion meinen Bildschirm mit den Schülern/

innen zu teilen und ihnen so viele Dinge ganz einfach und anschaulich erklären zu können. Die Teilnahme an den Live-Besprechungen ist in meinem Fachbereich sehr erfreulich und die Schüler/innen nehmen den Online-Unterricht sehr ernst.

**Absolutes Neuland** habe ich bezüglich der eigenen **Erstellung von Lernvideos** betreten. Hilfreich war ein PH-Kurs zum Thema „Lernvideos im Unterricht – zum Flippen, aber auch für den Präsenzunterricht“ von Monika Hofauer. Die abgesagte Fortbildung wurde online nachgeholt und ich habe Ideen für Lernvideos mittels Power Point, Screencast-O-Matic und der Kamerafunktion des Mobiltelefons für den Einsatz im Unterricht erhalten.

Ein **großer Dank** gilt im Zusammenhang mit der recht gelungenen Distance-Learning-Phase auch der **Stadtgemeinde Zell am See** für die **tolle IT-Ausstattung** an unserer Schule. Wir konnten nämlich alle Schüler/innen mit Laptops versorgen, die selbst keine adäquaten Geräte zur Verfügung hatten.

**Gold wert ist Office 365 für die Schulen**, wenn es um Distance-Learning geht. Hier gilt der Dank dem Land Salzburg.

Eine gute Hilfe waren auch die **Lehrer/innen-Konferenzen in Form von Live-Besprechungen**. Anfangs haben wir täglich konferiert und mittlerweile hören wir uns mindestens zweimal pro Woche. So sind wir in regem Austausch über etwaige Probleme und über unsere Schüler/innen geblieben. Wir konnten rasch reagieren, wenn Schüler/innen ihre Aufgaben nicht erledigt hatten und uns mit den Eltern in Verbindung setzen.

Selbstverständlich freue ich mich auf den mir altbekannten Unterricht, aber ich nehme auch **viele positive Erfahrungen** aus dieser schwierigen Zeit mit und werde **auch in Zukunft verstärkt auf die Arbeit mit Office 365 setzen** und Aufgabenstellungen über **Teams** im ganzen Schuljahr einfließen lassen.

Denn unsere Schüler/innen lernen dabei Aufgabenstellungen genau zu lesen, sich selbst Gedanken zu machen und selbstständig zu arbeiten. Ich würde sagen, dass meine Schüler/innen wieder **„Lernen lernen“**. Sie **trainieren sich Fertigkeiten wieder allein an** und sind nur bedingt auf den/ die Lehrer/in angewiesen. Ich bin quasi als **Sicherheitsnetz** da und gebe Tipps und gebe den Schülern/innen aber die Zeit, die Lösung selbst zu erarbeiten. Im Klassenzimmer stehe ich vielleicht zu schnell mit Rat und Tat zur Seite. Und genau diese Selbstständigkeit wird den Jugendlichen im Beruf weiterhelfen. Denn beim lebenslangen Lernen wird im **Berufsleben immer häufiger auf E Learning oder Webinare gesetzt**.

Zusammen mit Freunden zu lernen ist immer eine schöne Sache und deshalb wird E Learning auch niemals den Präsenzunterricht an unseren Schulen ersetzen können, aber ihn wunderbar ergänzen.

Text: Claudia Bernert  
PTS Zell am See  
POLYaktiv-Förderschule

## Fachbereich Elektro: Projekt „E-Lab for home“ jetzt im Home-Office

An der PTS Birkfeld wird seit dem Schuljahr 2007/08 im FB Elektro im Zuge eines IMST-Projektes (E-Lab for home) mit „E-Lab Koffern“ gearbeitet. Dabei wird es den FB-Schülern/innen ermöglicht, mit Hilfe eines auf die Unterrichtsbedürfnisse zusammengestellten Koffers (Werkzeug, Messgerät, Lötstation, Bauteile, ...) sowohl schulische als auch private „Experimente“ und Arbeitsaufträge aus dem Bereich der Elektrotechnik/Elektronik, außerhalb der Unterrichtszeit durchzuführen.



Um eine sinnvolle Koordination und Kommunikation zwischen Schule und Schülern/innen einerseits und zwischen ihnen andererseits zu ermöglichen, wurde die bereits vorhandene Lernplattform Moodle für diese Zwecke genutzt. Die Rückmeldungen von Schülern/innen sowie Eltern in den letzten Jahren ermutigten zum weiteren Ausbau dieses Systems – somit wurden die 12 Koffer jeweils mit Teilen des E-Baukastens, sowie Arduino, Displays und div. Sensoren erweitert.

Durch die plötzliche Übersiedlung ins Home-Office bekam diese Art zu arbeiten einen neuen Stellenwert. Mit Hilfe mittlerweile gut auflösenden Handykameras bzw. Tablets ist es z.B. mit MS-Teams möglich, gleichzeitig mit den Schülern/innen Schaltungen am Steckboard aufzubauen, Messungen durchzuführen, sowie zugehörige Berechnungen „online“ gemeinsam zu erarbeiten.

Die Schüler/innen erkannten schnell das Potential und die Möglichkeiten dieses Programms. Alsbald wurden z.B. Code-Schnipsel, TZ-Skizzen, Schaltungsfotos über dieses System ausgetauscht.

Diese Art der Teamarbeit beim Programmieren, bei der gemeinsamen Fehlersuche, sowie der (fachliche) Austausch untereinander stehen dem Unterricht in der Schule kaum nach. Erwähnenswert und neu in diesem Zusammenhang ist die Möglichkeit die Eingabe-Maus z.B. des Lehrers an die

Schüler/innen zu übergeben (teilen), um gemeinsam oder untereinander in kleinen Teams zu arbeiten. Eine Funktion, die offensichtlich allen Spaß macht!

Mittlerweile finden sich an einem Fachbereichstag meistens alle Schüler/innen termingerecht zur 9:00 – Teamsitzung ein, sogar Netzgerät, Messgerät, Taschenrechner und Bauteile werden zeitgerecht vorbereitet.



Natürlich kann ein persönlicher, direkter Kontakt zu den Schülern/innen in der Schule durch nichts ersetzt werden, es ist aber nach wie vor von Vorteil, dass z.B. die neu aufgebaute Versuchsschaltung auch nach einer Unterrichtseinheit (im privaten Umfeld) zur Verfügung steht und dadurch eventuell ein neuer (experimenteller) Zugang dazu geschaffen werden kann.

Als große Hilfe in diesem Zusammenhang sollte das jährliche Fachbereichstreffen für Elektrotechnik an der LBS Voitsberg (632.8AM02) nicht unerwähnt bleiben: Dabei werden nicht nur elektrotechnische Grundlagen geübt, sondern auch Neuentwicklungen im Bereich der Elektromobilität, Photovoltaik bis SmartHome vorgestellt, sowie für den Unterricht benötigte Unterlagen zur Verfügung gestellt. Aber vor allem der Austausch mit Kollegen/innen liefert die Energie für die (elektrotechnische) Schulentwicklung an der PTS!

Text und Fotos: Werner Thaler  
PTS Birkfeld  
POLYaktiv-Förderschule

Link zur IMST Langfassung:



## Integration – Schulalltag im Zeitalter COVID-19

Was sind die schulischen Erkenntnisse der vielfach zitierten „Corona-Krise“ für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen? Sie erkennen, dass das Corona-Virus für die vulnerable Bevölkerung eine Gefahr darstellt. Daher sind sie ihrerseits stets bemüht, die allgemeinen Hygienemaßnahmen im „neuen“ Alltag einzuhalten.

Jener Alltag ist gekennzeichnet vom sogenannten „Home-Schooling“: mittels Wochenplanarbeit, Gespräche über Telefon und TEAMS sowie intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern werden bekannte Lerninhalte vertieft und gefördert. Neue Lerninhalte werden behutsam erarbeitet. Durch die wertvolle Unterstützung der Erziehungsberechtigten gelingt es vielfach, Lernfortschritte zu erzielen: dazu zählen der Umgang mit neuen Medien, Strukturen, Selbstorganisation und die mit Bedacht angeleitete Eigenverantwortung. Wesentlich ist, dass mithilfe pädagogischer Fahrpläne (z. B. „Wochenplan“) ein angepasstes Schienennetz zur Verfügung steht, um Lerninhalte in unterschiedlichsten Unterrichtsgegenständen bestmöglich zu verarbeiten.

Trotzdem hat diese neue Unterrichtsform „Home-Schooling“ für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen gewisse



„Home-Schooling“: mittels Wochenplanarbeit, Gespräche über Telefon und TEAMS sowie intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern werden bekannte Lerninhalte vertieft und gefördert. Neue Lerninhalte werden behutsam erarbeitet. Durch die wertvolle Unterstützung der Erziehungsberechtigten gelingt es vielfach, Lernfortschritte zu erzielen: dazu zählen der Umgang mit neuen Medien, Strukturen, Selbstorganisation und die mit Bedacht angeleitete Eigenverantwortung. Wesentlich ist, dass mithilfe pädagogischer Fahrpläne (z. B. „Wochenplan“) ein angepasstes Schienennetz zur Verfügung steht, um Lerninhalte in unterschiedlichsten Unterrichtsgegenständen bestmöglich zu verarbeiten.

Grenzziehungen, zumal die persönliche Beziehungsarbeit in direkter Form nicht möglich ist. Noch Anfang März 2020, bevor die Corona-bedingte Pandemie Europa und damit Österreich stetig zu überziehen begann, bezeugten reale Worte und ein Lächeln die pädagogische Beziehungsarbeit.

Aufgrund der verordneten Beschränkungen, die auch den Schulalltag erheblich verändert haben, entfällt dieses zentrale Instrument im Unterricht. Einschränkungen jedweder Form werfen das pädagogische Tun gleichsam über den Haufen.

Das neue Schlagwort lautet „Distance Learning“.

Elterngespräche – besonders mittels Telefonats – geben nunmehr Rückhalt für das lernspezifische Durchhaltevermögen von Jugendlichen. Es bedarf zudem des verstärkten Einsatzes von Lehrpersonen, damit technische Schwierigkeiten behoben werden können. Und dennoch – selbst intensive Anwendungsformen des „Home-Schoolings“ können die reale Schulwelt kaum wettmachen. Die „Schulwiedereröffnung“ Anfang Juni 2020 stellt daher einen wirkungsvollen Ausblick des pädagogischen Tuns dar.



Text und Fotos: Jan-Niklas Vandenberg Sonderschulpädagoge  
PTS Birkfeld  
POLYaktiv-Förderschule

## Wir sind beim Online-Lernen bestens vorbereitet!

### Der Umgang der PTS Deutschfeistritz mit dem Coronavirus COVID-19

Ab 16.03.2020 hat zwar die PTS Deutschfeistritz geschlossen, das Lernen geht aber weiter.

Als die einzige PTS der Region Graz-Umgebung Nord, hat die PTS Deutschfeistritz mit EDUPAGE seit 3 Jahren ein Online-Klassenbuchsystem mit E-Learning-Funktionen. Alle Schüler/innen und auch alle Erziehungsberechtigten haben Zugang zu dieser Software vom Raabe-Verlag.

Des Weiteren wird seit Schulbeginn im September 2019 in allen Klassen die ANTON.APP verwendet, ein Projekt der Europäischen Union, wo gezielt Online-Übungen den Klassen und einzelnen Schüler/innen zugewiesen werden können.

NEU hinzu kommt die Verwendung von zoom.us, mit der wir live eLectures (Live-Videos mit zahlreichen Möglichkeiten der gemeinsamen Teilnahme) starten – der Inhalt der ersten

Einheit ist eine Wiederholung von Mathematik-Beispielen. Unsere Schüler/innen und auch das gesamte Lehrer/innen-Team der PTS Deutschfeistritz sind also bestens gerüstet für die kommenden Wochen. Alle 3 Anwendungen sind kostenlos.

Text und Foto: PTS Deutschfeistritz

POLYaktiv-Förderschule

Foto: Markus Oberländer, Roland Benischek und Mona Sartori (v.l.) beim ersten Live-Video mit zoom.us



PTS Deutschfeistritz mit EDUPAGE seit 3 Jahren ein Online-Klassenbuchsystem mit E-Learning-Funktionen. Alle Schüler/innen und auch alle Erziehungsberechtigten haben Zugang zu dieser Software vom Raabe-Verlag.

Des Weiteren wird seit Schulbeginn im September 2019 in allen Klassen die ANTON.APP verwendet, ein Projekt der Europäischen Union, wo gezielt Online-Übungen den Klassen und einzelnen Schüler/innen zugewiesen werden können.

Kostenlos

ANTON  
Die Lern-App für die Schule.





Lehrer/innen-Team, Schulsozialarbeit und dem Schulerhalter, gemeinsam mit dem Nutzen des bestehenden Netzwerks an Firmenvertretern/innen, dem Jugendcoaching und der offenen Jugendarbeit, konnten wir unseren Jugendlichen auch auf Distanz gute Möglichkeiten zur Weiterentwicklung sichern. Hier wurde sichtbar, wie viele helfende Hände es gibt, um die Zukunft der Jugendlichen positiv mitzugestalten. Die Anmeldezahlen für nächstes Jahr sind ebenfalls sehr erfreulich. Das zeigt einmal mehr, dass ein erfolgreiches Team gemeinsam jede Krise meistern und dabei gleichzeitig Neues lernen und sich weiterentwickeln kann. Wir haben versucht, diese Krise durch ein vielfältiges Angebot für unsere Schüler/innen abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Die Betriebe, hier in unserem Fall im Speziellen die großen Industriebetriebe in Graz und Graz-Umgebung sichern mit ihren Fachkräften und ihren Gewinnen den Wohlstand unserer Gesellschaft. Wir möchten dazu beitragen, dass unsere Schüler/innen auch in Zukunft zu einer wichtigen Stütze in den Betrieben werden. Die Corona-Krise machte bei uns im Team in kurzer Zeit ein

Umdenken notwendig. Gerade um die Schüler/innen der Polytechnischen Schule für die Berufswelt vorzubereiten, hat jeder Lehrende die Aufgabe, die Benutzung von und den Umgang mit technischen Geräten im Unterricht zu fördern. Dabei bedarf es natürlich einer guten Fortbildung der Lehrkräfte. Wir werden uns in den nächsten Jahren darauf konzentrieren, schulinterne Fortbildungen zu organisieren, die uns Wege und Möglichkeiten zeigen sollen, Lerninhalte noch besser und effizienter zu vermitteln. Am 25.05. wird das Team der PTS Deutschfeistritz 100 eLectures live übertragen haben.

Weitere Informationen:



Text und Fotos: Markus Oberländer, Stv. Leiter  
PTS Deutschfeistritz  
POLYaktiv-Förderschule

## PTS Mürzzuschlag: Distance Learning

Ich kann nur so viel dazu sagen, dass das jetzige System des Distance Learnings grundsätzlich gut funktioniert, aber einen Unterricht mit physischer Anwesenheit auf Dauer ganz klar nicht ersetzen kann. Dazu sind unsere Schüler/innen mit 14-15 Jahren größtenteils einfach noch nicht weit genug! Bei Studenten oder eventuell auch Maturanten könnte ich mir gut vorstellen, dass so ein System auch längerfristig sinngemäß eingesetzt werden kann. Mit gewissen Abstrichen denke ich, dass auch an Oberstufen ein mittel- bis langfristiger Unterricht nach diesem Schema etablierbar wäre. Bei unseren Schüler/innen bin ich jedoch der Meinung, dass nur kurz- bis mittelfristig als Ausgleich zum normalen Unterricht ein nachhaltiger Lernprozess mit Distance Learning möglich ist. Diese Aussage möchte ich mit zwei Begründungen erklären: 1) Eine Lernform ohne physische Anwesenheit einer Lehrperson steht und fällt mit der Fähigkeit selbstständig zu arbeiten und zu lernen sowie mit der Eigendisziplin der einzelnen Schüler/innen! Dazu sind unsere Jugendlichen in diesem Alter allgemein noch nicht gänzlich fähig! 2) Wir haben mittel- bis langfristig das Problem, dass die Leistungsschere zu weit auseinander geht. Hierbei muss beachtet werden, dass nicht nur die Gegensätze Fleiß und Faulheit der Schüler/innen die Schere auseinandertreiben (was ja völlig OK ist), sondern auch gerade in einem Schultyp wie unserem die lernschwachen Jugendlichen bei aufbauenden Lehrinhalten, wie beispielsweise Mathematik, immer größere Probleme bekommen, wenn sie Stoffinhalte nicht mehr verstehen. Natürlich haben wir den „Joker“, dass wir uns darauf stützen können, dass bei uns eigentlich nur NMS-Stoff wiederholt wird und die Jugendlichen dies eigentlich alles bereits können müssten! Jedoch wissen wir nur zu gut, dass dies eben in vielen NMSn nicht nach Vorgabe geschieht und wir dadurch einen unübersehbaren Anteil unter unseren Schüler/innen haben, die eigentlich (noch) keinen NMS-Abschluss haben dürften, weil sie eben die Grundanforderungen nicht beherrschen. Zudem sehen wir gerade in dieser Situation, dass in den meisten Fällen genau diese lernschwachen Jugendlichen auch ein eher

lernerschwerendes und „bildungsfernes“ Milieu zu Hause vorfinden.

Dass wir teils gute Ergebnisse von den Jugendlichen zurückerhalten, liegt meiner Meinung nach zum größten Teil daran, dass hier die Eltern von vielen Schüler/innen im mehr oder weniger großen Stil mithelfen. Bei einigen mag das zwar nur eine Lernbegleitung sein (was dem Lernprozess natürlich absolut dienlich und daher auch völlig legitim ist), bei vielen erkennt man aber, dass manche Leistungen von einer erwachsenen Person erbracht wurden.

Zusammengefasst würde ich sagen, dass einige wenige Schüler/innen stark vom Distance-Learning profitieren. Dies sind jedoch die Schüler/innen, die ohnehin gut in der Schule sind und bereits sehr erwachsen und selbstständig handeln. Dann gibt es aber den Großteil der Jugendlichen, die entweder durch Hilfe der Eltern oder nach einem minimalistischen Prinzip selbst zu ausreichenden oder guten Leistungen in dieser Zeit kommen. Diese Schüler/innen bilden den „Löwenanteil“ innerhalb aller Schulkinder. Und genau hier liegt das große Fragezeichen! Bei diesem Punkt haben wir große Graubereiche, da wir nicht evaluieren können, wie groß der Anteil von Schüler/innen ist, deren Leistungen nicht selbst erbracht wurden beziehungsweise die absichtlich nur Mindestleistungen erbringen, um zwar nicht negativ aufzufallen, aber auch um sich möglichst viel Freizeit in dieser Situation herauszuschinden. In beiden Fällen ist der Lerngehalt leider sehr gering, wodurch sich für mich ein großes Manko am Distance Learning ergibt. Zudem sind da noch die Schüler/innen mit Lernschwächen, die meiner Meinung nach an diesem System den größten Nachteil haben. Für mich ist also dieses System wie eine Krücke, die zwar momentan notwendig ist und auch in ihrem Rahmen der Möglichkeiten gut funktioniert, aber dennoch kein adäquater Unterrichtersatz ist!

Text: Mag. Christian Schögl  
PTS Mürzzuschlag  
POLYaktiv-Förderschule

## Corona-Gedanken eines Schulleiters

Nach 2 Monaten Corona-bedingter Umstellung auf „HomeSchooling“ bzw. einsamer Arbeit im gespenstisch leeren Schulhaus bietet die Stille bzw. Umstellung auf neue Strukturen einem Schulleiter Gelegenheit, Schule aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Was mir diese Zeit, die ja bis 3.Juni noch fast 3 Wochen dauern wird, bewusst gemacht hat:

Die Begriffe „HomeSchooling“ bzw. „DistanceLearning“ mögen ja dem außenstehenden Betrachter vermitteln, dass Schule bzw. Schüler/innen auch in der Entfernung auf höchstem digitalem Level funktionieren. Dies scheitert aber z.T. schon an störungsanfälliger angebotener Kommunikations-Software bzw. überlastetem Netz.

Tatsache ist, dass einige Jugendliche unserer Schule

- die technische Ausstattung dazu nicht besitzen und z.T. inkl. der Eltern nicht dazu in der Lage sind, sich dann wenigstens einen von der Schule angebotenen Laptop leihweise abzuholen
- nicht in der Lage sind, strukturiert zu arbeiten, Erledigtes von „ToDo“ zu trennen, längere Fristen im Auge zu behalten und rechtzeitig aufzustehen, um die geforderten Aufgaben im Laufe des restlichen Tages zu bewältigen
- vereinzelt schulische Tätigkeiten ganz einfach verweigern und unter dem Deckmantel der Corona-Krise nach Wiederkehr auf „General-Amnestie“ hoffen
- vermeintlich ordentlich der deutschen Sprache mächtige Schüler/innen, auch hier geborene, die z.T. auch in einfachstem Deutsch gesendeten Aufgabenstellungen nicht umsetzen können
- auf Grund von, meist migrationsbedingten, mangelnden Deutschkenntnissen kaum oder gar nicht in der Lage sind, mit der Schule interaktiv zusammenzuarbeiten (stattdessen meldet mir aber 1 Schüler naiv und stolz, dass er einen YouTube-Musikkanal gegründet hat, mit dem er nun Geld verdient.

Tatsache ist weiters, dass einige Eltern

- weder per Email oder SMS erreichbar sind oder auf entsprechende Benachrichtigungen nicht reagieren
- überlastet und überfordert sind, u.a. die zunehmende Zahl an alleinerziehenden Müttern
- nicht in der Lage sind, die aktuellen Infos auf der Schul-Homepage zu beachten (so wie es u.a. auch im Papierform-Brief den Polytechnikern und Eltern am letzten Schultag vor der Corona-Unterbrechung mitgeteilt wurde)
- trotz größter Sprachschwierigkeiten die zahlreichen angebotenen Unterstützungsangebote (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Dolmetscher, Kinder- und Jugendhilfe...) auch mit intensiver Bewerbung nicht wahrnehmen
- auch nicht aktiv an der Schule telefonisch nachfragen, obwohl ihr Kind schon länger untätig zu Hause sitzt bzw. beim intensiv vorinformierten telefonischen Elternsprechtag mit fixen 15minütigen Sprechzeiten nichts hören lassen.
- dass die Schulbehörde mit der neuartigen, in dieser Intensität wohl unterschätzten Krise auch zeitweise überfordert war und die kurzfristig beschlossenen Maßnahmen manchmal verwirrend waren, öfters nachgebessert werden mussten oder doppelt und dreifach als Mail einlangten.

Die Liste ließe sich noch um einige verlängern. Ich möchte aber nicht versäumen, wertvolle positive Erfahrungen in

dieser Zeit zu erwähnen:

- Schule lebt von Begegnung. Ich denke, das wird wohl die wichtigste Erkenntnis aus dieser kontaktarmen Zeit bleiben. Unmittelbare Konfrontation, Mimik, Gestik, spontane Reaktion, gesprochenes, glaubwürdiges Lob oder auch Kritik, menschliche Anteilnahme kann nur von Angesicht zu Angesicht gut funktionieren.
- Empathie, Spiegelung, Vorbildwirkung, berufliche Orientierungshilfe u.v.a.m. können mittels digitalen Austausches kaum oder gar nicht vermittelt werden.
- Ein Stundenplan mit gewohnten Strukturen inkl. Anwesenheitspflicht ist durch unverbindliche Videokonferenz-Schulstunden nicht zu ersetzen.
- Pubertierende Jugendliche brauchen in ihrer Selbstfindungs-Phase dringend die Begegnung mit Gleichaltrigen bzw. mit erwachsenen „Reibebäumen“.
- Einige Polytechniker brauchen Schule als Ersatz für fehlende Familienstrukturen bzw. rituelle Formen des Zusammenlebens (auch wenn derzeit Aktionen wie unser traditionelles gemeinsames Schulfrühstück nicht möglich sind).
- Einige Schüler/innen haben offen ausgesprochen oder erkennen lassen, dass ihnen Schule sehr fehlt, mitunter auch die z.T. unliebsamen Lehrer/innen unter dem Motto „Lieber Zoff als gar keine Ansprache“.

Auch wir LehrerInnen spüren eindrucksvoll, dass Videokonferenzen den Teamgeist, die Begegnung an der Schule zum gemeinsamen Entwickeln von neuen Ideen und die gegenseitige Ermutigung und Wertschätzung nicht gleichwertig ersetzen können.

Nach nunmehr 38 „normalen“ Jahren des Lehrer- bzw. Direktor-Daseins an der PTS Jenbach stelle ich derzeit umso mehr fest, dass dieser Beruf, gerade an einer PTS, mir sehr viel Lebenserfahrung, Wirtschaftswissen, Berufseinblicke, organisatorisches Geschick bzw. pädagogisch, psychologisch und menschlich interessante Begegnungen und täglich neue spannende Herausforderungen geliefert hat (auch wenn die geringe Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit bzw. Schulform oft frustrierend ist - inkl. desaströser Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr).

Mittlerweile wünschte ich allen österreichischen 14-15-Jährigen ein solches Schuljahr (inkl. Ausbau der Schnuppermöglichkeiten in weiterführenden Schulen). Es wäre ein gewonnenes Jahr, mit dem man sehr viel unnötiges Absitzen in den falschen Schulen bzw. Berufen vermeiden könnte.

Text und Foto: Wolfgang Troger  
PTS Jenbach  
POLYaktiv-Förderschule

An Sonnentagen wuchs in der Kaffee-Kurzpause vor dem Schultor meine Hoffnung auf Passanten, mit denen man reden



konnte. Wirklich gewachsen ist nur mein Bart!

## Students talking about their typical day during the corona crisis and distance learning

Einer der großen Schwerpunkte der Polytechnischen Schule St. Johann i. T. ist die sprachliche Förderung ihrer Schüler/innen in Englisch. Das Fachlehrerteam setzt in diesem Zusammenhang vermehrt auf die Verwendung interaktiver und digitaler Lernwerkzeuge, womit die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Jugendlichen fokussiert trainiert werden kann.

In Zeiten des Distance Learnings wurden die Schüler/innen dazu aufgefordert, ihren aktuellen schulischen Alltag sprachlich sowie in Form einer ausgewählten fotografischen Momentaufnahme zu beschreiben:

### Yusuf:

*Since I am in corona quarantine my daily routine has changed. I often get up at 8:00 a.m. Then I brush my teeth and eat breakfast with my family. After breakfast I mostly do my homework or study for other subjects. When I have time, I bake cakes like roulade or tiramisu and croissants. I like baking and cooking. Every day I vacuum and clean and tidy up my room. Later in the evening I always read a book and then play online games with my friends. I like studying at home because you can get up when you want, and you organize the work yourself. But there are also disadvantages, you can't concentrate because it's loud at home and when the weather is nice you can't go out.*

### Sabine:

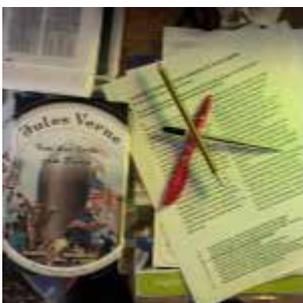
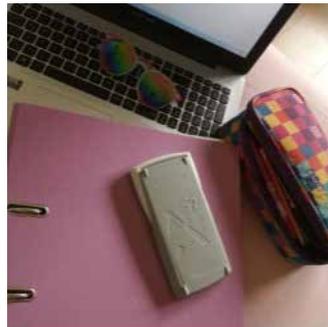
*My typical Corona-day usually starts at 10 o'clock. My mum has to work so I have breakfast alone and I make lunch by myself. I usually do the tasks for school while my mum is still working. After dinner I always watch Netflix and then I go to sleep.*

*E-Learning isn't as bad as I thought. It's not always that easy when the teachers give us deadlines, but you can choose at what time you do the tasks. It makes it possible for us to take a deep breath and escape the ordinary stress we had before the quarantine started.*

### Alex:

*Studying at home was a new experience for me and I had my problems with it. I prefer studying in school with my classmates and all the teachers, because I am a bit lazy and I need somebody that checks up on me and the work I do. My mother is trying to step in at the moment, but she is very strict and asks me if I have completed my homework all the time....*

Text und Fotos: PTS St. Johann i. T.  
POLYaktiv-Förderschule



## „Jo wia soit DES donn geah...?“

... war die Reaktion eines Schülers, als Mitte März das Thema „Schulschließung“ offiziell bestätigt wurde. Der anfängliche Traum von zusätzlichen Ferien wurde durch Direktion und Lehrpersonen insofern zunichte gemacht, als dass das Zauberwort „Heimunterricht“ ins Spiel gebracht wurde.

Es mutete schon gespenstisch an, als alle Schüler/innen vollgepackt mit ihren Schulsachen am 13. März das Schulgebäude verließen – und keiner wusste, was einem jetzt erwartet und wie lange diese gesetzte Maßnahme andauern wird.

Laute Klassenzimmer wurden für die Lehrer/innen durch stille Home-Office-Räume ersetzt, die Schüler/innen fanden sich fernab ihrer Freunde/innen allein in ihren Wohnungen und Kinderzimmern wieder.



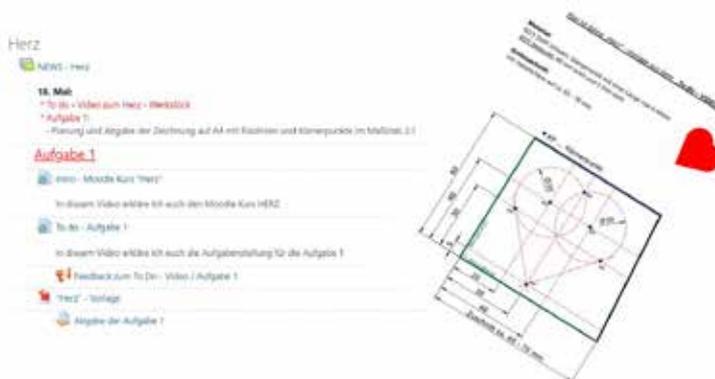
Doch diese vermeintliche Ruhe währte nur kurz: alle Beteiligten mussten sich innerhalb kürzester Zeit mit Zauberwörtern wie „Distance-Learning“, „Home-Office“ oder „Home-Schooling“ mehr oder weniger freiwillig vertraut machen, Videokonferenzen und Lernplattformen wurden (fast) zum Alltag.

Diese neue Situation war und ist für alle Beteiligten eine riesige Herausforderung. Abgesehen von den Themen „Unterrichtsstoff“, „Noten“ und „Schularbeiten“, bekamen jetzt ganz andere Faktoren zunehmende Bedeutung: es fehlte etwas! Es fehlten die zwischenmenschlichen Kommunikationen, die vielen sozialen Kontakte, die

Freiheiten, auf die sich unsere Jungs und Mädels den ganzen Winter hindurch gefreut hatten (wie wichtig ist doch der Mopedführerschein oder das Treffen mit Freunden!?)

Nichtsdestotrotz nahmen die Mädels und Jungs die Herausforderung an und beteiligen sich sehr aktiv am Unterricht und erfüllen die gestellten Aufgaben. Rechnen, zeichnen, kochen, basteln, turnen oder auch das Durchführen diverser Versuche (sogar in gesetzlich vorgegebener Schutzkleidung) standen am Stundenplan. Die Aktivitäten werden durch Berichte und Fotos dokumentiert und an die Lehrpersonen weiter gereicht.

Zugegeben, der ein oder andere benötigte schon einen zusätzlichen „Schub“ durch die Lehrpersonen, um sich an die Freiheiten des „neuen Unterrichts“ zu gewöhnen – aber



wahrscheinlich wollten sie nur die Stimme des Lehrers/der Lehrerin am Telefon hören und sich versichern, dass sie nicht „vergessen“ wurden.

Zum derzeitigen Zeitpunkt weiß noch niemand, wie sich die Situation entwickelt und wie es weiter gehen wird. Dieses Schuljahr wird aber für alle Beteiligten als ein besonderes Schuljahr in die Geschichte eingehen. Viele Sachen sind einerseits anders verlaufen, als wir uns das vorgestellt und gewünscht haben, aber andererseits haben wir alle viel Neues dazu gelernt und Erfahrungen gemacht, die hoffentlich im Rückblick für uns alle sehr wertvoll sein werden.

Dieses Schuljahr war und ist ein besonderes –

MIT ABSTAND! ♥

Text und Fotos: Anna Maria Schgvanin  
PTS Brixlegg  
POLYaktiv-Förderschule

## In eigener Sache:

Die Einführung des neuen Lehrplans brennt vielen unter den Fingernägeln und stellt eine Herausforderung dar. Corona bedingt mussten leider Informationsveranstaltungen dazu abgesagt werden. Diese sollen – möglichst als Präsenzveranstaltungen – im Herbst 2020 nachgeholt werden. Sollten Präsenzveranstaltungen nicht möglich sein, wird auf Videokonferenzen zurückgegriffen.

Als Serviceleistung von POLYaktiv wird es auf der Homepage unter dem Titel „Aktuelles“ (rechte Spalte) Informationen zum neuen Lehrplan als Download geben.

## Als Covid-19 eine Poly-Welt auf den Kopf stellte

Die FMS/PTS 3 in Wien ist eine Schule mit rund 300 typischen Poly-Schüler/innen: lässig, laut und trotzdem irgendwie liebenswert.

Als der Shutdown am Freitag den 13. (Tatsache! Haben das österreichischen Verschwörungstheoretiker noch gar nicht entdeckt?) verkündet wurde, wurde dieser mit großem Jubel seitens der Schüler/innen – „WIR SIND FREI“ – begrüßt worden. Die Reaktion der Lehrer/innen lässt sich am ehesten mit Zweifel und Unsicherheit beschreiben: Wie werden wir das Lehrziel erreichen? Wann machen wir die ausstehenden Schularbeiten nach? Na, typische Lehrer/innen-Fragen halt. Hätten wir zu dieser Zeit schon gewusst, dass es sich nicht um lächerliche viereinhalb Wochen handeln würde, wäre sowohl die Reaktion der Schüler/innen (naja, die vielleicht nicht, denn in dem Alter denkt man noch nicht weit in die Zukunft), als auch die Gedanken der Lehrer/innen anders gewesen. Wir hätten uns beispielsweise richtig voneinander verabschiedet (so wie zum Schulschluss, wo man einander geplant 2 Monate nicht sieht), wir hätten uns möglicherweise noch einmal umarmt, sicher wären wir nicht so leichtfertig auseinander gegangen. Ziemlich schnell war klar, dass das Aufsperrn nach Ostern nur ein kurzes Wunschdenken war. Genauso schnell änderten sich die Gedanken der Lehrer/innen – sie schwenkten von Schularbeiten um zu: Wie organisieren wir uns/ die Schüler/innen/ die Arbeitsaufträge und den gesamten Rest, der gleich nach dem Wochenende des Shutdown im Homeoffice (das teilweise nicht einmal existent geschweige denn eingerichtet war) nicht zu erledigen war, weil viele Unterlagen in der Schule verblieben sind.

Da flammte kurz auf, dass sich alle in der Schule treffen könnten um gemeinsam Material auszuarbeiten – noch bevor ein solches Treffen stattfinden hätte können, funkte auch schon die Obrigkeit mit einem „Zusammentreffen-Verbot“ dazwischen und zerstörte die Illusion einer schüler/innenfreien Schule, in der die Lehrer/innen gemeinsam entspannt in quasi Kaffeehausatmosphäre arbeiten. Also musste jede/r für sich in ihrem/seinem Homeoffice wurschteln, mit Druckern, die ewig nicht benutzt inzwischen eingetrocknet waren, mit unzureichend Platz um alle Zettel auflegen zu können, mit Katzen, die ständig über die Tastatur liefen und Kindern (auch im „Homeoffice“), die dauernd im Weg waren und Arbeitsabläufe störten, weil ihnen fad war und mit Schüler/innen ohne Computerzugang, für die alles über das Handy abgewickelt werden musste.

Mist – jetzt mussten doch viele WhatsApp installieren, weil das noch am besten mit den Schüler/innen funktionierte. Und obwohl am Freitag noch in aller Eile besprochen worden war, dass sofort nach dem Eintreffen daheim eine E-Mail abgesetzt werden muss, damit der Kontakt hergestellt ist,

trudelten diese „Ich lebe“-Mails nicht überall ein. Sämtliche Notfalladressen lagen in der Schule (ein paar Kollegen/innen hatten die Ordner noch geistesgegenwärtig in ihre Taschen gestopft), der Token für WiSion (Anm.: Wiener Schulverwaltungsprogramm) ebenfalls, manche Schüler/innen stellten sich taub und hoben nicht mehr ab, manche Familien schienen Wien überhaupt ganz den Rücken gekehrt zu haben. Ich musste sogar eine Schülerin abmelden, weil es hier zu gefährlich wurde und in der Heimat alles viel sicherer ist – viel Spaß in Rumänien! Die erste Woche Distance-Learning zeigte mir eine unglaublich lange Liste an unterschiedlichsten Methoden Wissen auszutauschen. Eine Aufzählung würde so manchem Digital-Affinen ein Lächeln ins Gesicht zaubern - ja, schon klar, manche Kontakte erfolgten über Leitungen aus dem vorigen Jahrtausend. Zusätzlich zu den technischen Herausforderungen (so schnell lernten Lehrer/innen schon lange nicht mehr „freiwillig“ den Umgang mit diversen Apps und Programmen) war der Fantasie, wie man Lerninhalte verpackt um sie ohne echtes Klassenzimmerfeeling an die Schüler/innen zu bringen, keine Grenzen gesetzt. Manche Lehrer/innen übertrafen sich regelrecht an Einfallsreichtum, setzten sich ungeahnt kreativ mit Unterrichtsstoff auseinander, um ihren Schüler/innen das Daheimsein ein wenig zu versüßen. Sie erstellten Videos, skypten, „zoomten“, mischten kleine YouTube-Videos in ihren Fernunterricht, streamten und „kahooteten“ – kein E-Learning-Format war vor ihnen sicher. Und das Beste: es begann nach anfänglich schwerster Herausforderung offenbar den meisten Spaß zu machen. Ja, nicht nur den Schüler/innen wurde nicht fad, auch viele Lehrer/innen probierten aus, stöberten im Internet und begaben sich auf ein neues pädagogisches Niveau. Angefeuert werden diese Pädagog/innen durch unzählige Aussagen von ihren Schüler/innen, die persönliche Statements abgeben, die wirklich tief ins Herz gehen und die man von diesen coolen Pubertierenden normalerweise nicht hört. Sie vermissen die Lehrer/innen sehr, ihre Mitschüler/innen natürlich auch. Vereinzelt läuteten Schüler/innen an und fragten, ob sie eine Runde durch die Schule machen dürfen, ob ich ihnen ihre Klasse kurz aufsperrn könnte um schnell über ihren Schreibtisch zu streicheln, manche wollten nur mal schnell die Schulluft atmen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich die Lehrer/innen der FMS/PTS 3 als flexible, aufgeschlossene, krisensichere, engagierte, kooperative, erstaunlich technik-versierte, lösungsorientierte Felsen in der Brandung herausgestellt haben – Covid19 geprüft sozusagen.

Text: Dir. Irene Ditrich, BEd  
PTS/FMS Wien 3  
POLYaktiv-Förderschule

## Neue Wege

Liebe Lehrer/innen, liebe Schüler/innen, willkommen in einer neuen, temporären Welt der Bildung: Die Schulen sind leer, kein Geschrei in den Pausen (noch nicht einmal ein Flüstern), keine aufzeigenden Hände im Unterricht, kein Heftratscheln, keine fallenden Stifte auf den Boden, keine vertraute Lehrerstimme, keine Kreide, die auf die Tafel

schreibt, nur absolute Stille. Niemand konnte erahnen, dass es so schnell gehen würde sich an neue Umstände gewöhnen zu müssen.

Dass ein Virus uns zwingt, neue Wege zu gehen, die - wäre der Virus nicht existent- wohl noch Jahre angedauert hätten, bis sie ins Bildungssystem Einzug erhalten hätten. Die Rede ist vom Distance- Learning, ein Begriff, der zwar niemandem fremd war, jedoch größtenteils keine institutionelle Anwendung

fand. Aber was ist überhaupt „Distance Learning“?

In erster Linie heißt Distance-Learning, dass Jugendliche nicht physisch in der Schule oder in einer Bildungsinstitution anwesend sind, um zu lernen. Sie werden vom Lehrer über Skype, oder per Video-Call angeleitet, oder verfolgen einen autodidaktischen Ansatz, heißt: Schüler/innen erwerben Wissen über unsere Medien und müssen sich selbstständig mit den aufgegebenen Übungen beschäftigen - die Betonung liegt hierbei auf „selbständig“.

Nicht gleich bei der ersten Hürde die Hand heben und den Lehrer zu Rate ziehen, sondern kreativ werden, sich YouTube bedienen, die richtigen und hilfreichen Suchbegriffe in Google eingeben, oder sonstige, mediale Lösungsansätzen finden, kurzum: Neue Wege des Lernens gehen.

Eine der Hauptaufgaben der neuen Generation wird es sein für komplexe Probleme, innovative Lösungen zu kreieren. Jugendliche müssen heutzutage also darauf konditioniert werden innovativ zu arbeiten, das Distance-Learning ist hierfür ein optimales Tool. Auch weil sich Jugendliche dadurch gezielt für das spätere Berufsleben vorbereiten, denn unsere Welt ist eine Welt technologischen Fortschritts und sie wird auch in Zukunft zunehmend von ebenjenen Technologien durchdrungen sein.

Nun schreibt diesen Artikel ein Lehrer aus der Polytechnischen Schule im 20. Bezirk, mein Name ist Herr Heras, und obwohl ich ein großer Befürworter des E-Learnings und Distance-Learnings bin, vermisse ich meine Schüler/innen und meine Kollegen/innen. Ich vermisse den Austausch und die soziale Interaktion, und selbst den Schulweg, den ich

sonst immer verdammt habe, fange ich an zu vermissen. Bei all der Euphorie, die ich also für E-Education hege, ist es mir dennoch ein Anliegen den sozialen Austausch nicht zu vernachlässigen, denn ein Leben in Vollzeitquarantäne wäre mir persönlich zu eintönig und ich käme mir vor wie ein Eremit, ein Einsiedler.

Mein Vorschlag wäre eine Kombination, die es anzustreben gilt: Eine Kombination aus Distance-Learning und Anwesenheit, ein sogenanntes Blended-Learning. Das heißt die Jugendlichen verbringen eine gewisse Anzahl Zuhause und erwerben selbstständig Wissen via Medien während sie den Rest der Woche in der Schule sind und ihre Ergebnisse den Lehrer/innen Face-to-Face vorstellen und mit ihnen besprechen. Damit wäre einem vielseitigen Lernen Rechnung getragen.

Was meines Erachtens nach vermieden werden sollte, ist nach der Quarantäne regressiv auf alte Traditionen zurückzugreifen und diese einmalige Chance zur Verbesserung des Bildungssystems, inklusive Verwendung neuer Technologien verstreichen zu lassen. Die derzeitige Phase könnte also als Vorbereitungszeit seitens des Bildungsministeriums verstanden werden, um nach der Quarantäne das Blended-Learning Stück für Stück einzuführen und damit unserer Zeit gerecht zu werden.

Text: Marco de las Heras, B.A.  
PTS Wien 20  
POLYaktiv-Förderschule

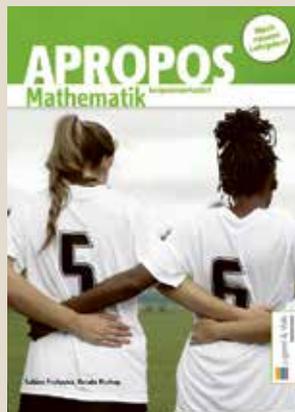
## FOTOPROJEKT SCHATTEN



### In eigener Sache:

Ganz passend zur Corona Krise erschien uns dieses, schon ältere Fotoprojekt zum Thema Schatten. Es sind dies Beiträge aus dem Jahr 2015 von Schülerinnen und Schülern der PTS Villach.

## Unser kompetenzorientiertes Programm für den **neuen Lehrplan** der **PTS** und **FMS!**



- Kompetenz- und handlungsorientierte Inhalte
- Querverbindungen zu anderen Pflichtgegenständen
- Altersadäquat und leicht verständlich
- Fokus auf Erwerb der Schlüsselkompetenzen und Lernziele gemäß neuem Lehrplan



**Für den  
neuen  
Lehrplan!**

### Sie haben Fragen?

Unser **Lehrer/innen-Service** ist unter **0800 50 10 14**  
und **service@westermanngruppe.at** für Sie da.